

Graudenz

Beitrag.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gauschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau; D. Barthold, Gollub; Stadtkämmerer D. Aussen, Lautenburg; M. Jung, Liebenau; G. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Rals; F. Leysohn, Reidenburg; S. Mey, Neumark; J. Köpfe, Osterode; P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr., Kiesenburg; Fr. Med. Rosenbergs; Siegfried Bojeran, Strasburg; A. Fuchrich.

Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den "Gefelligen" für den Monat März werden von allen Postämtern und Landbriefträgern jetzt angenommen. Der Abonnementspreis für einen Monat beträgt, wenn man den "Gefelligen" vom Postamt abholt, 60 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt, 75 Pf.

Im Monat März kommt ein hochinteressanter Roman "Wirre Wege" von Hans v. Spielberg zum Abdruck.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 80. Sitzung am 4. März.

Die zweite Beratung des Etats der Verwaltung der Reichsbahnen (in Elsaß-Lothringen) und des Reichs-Eisenbahnnetzes wird fortgesetzt.

Abg. Erdmell (bshf.) bringt die Frage der Reform der Personalverhältnisse zur Sprache, die auch in der Kommission erörtert sei. Er schlägt den Reichseisenbahnverwaltungen vor, auf eigene Faust mit wirksamen Reformen vorzugehen und möglicherweise einen Bonentarif einzuführen.

Berichterstatter Abg. Pammacher: In der Kommission erklärte die Reichseisenbahnverwaltung, daß sie auf Verbilligung der Tarife hingelände Reformen in Anlehnung an diejenigen der preussischen Bahnenverwaltung einzuführen gedenke, daß sie dabei aber mit großer Vorsicht verfahren werde mit Rücksicht auf die angrenzenden bairischen und württembergischen Bahnen.

Abg. Krause (dfr.): Die ungarische Regierung hat mit dem Bonentarif sabelhafte Erfolge erzielt und dies in einem industriellen Lande. Wir sind in Deutschland in einer unglaublich günstigeren Lage, was die Bevölkerungsdichtigkeit, die Industrie und Ausdehnung des Eisenbahnverkehrs anbelangt. Wenn wir jetzt billigere Tarife verlangen, so thun wir es im Interesse der größeren Ausnutzung der Bahnen, welche erhebliche Mehreinnahmen ergeben wird. Was speziell Elsaß-Lothringen betrifft, so befürchtet die Verwaltung einen Ausfall an Einnahmen durch billigere Tarife. Aber die Kosten der Verwaltung steigen nicht in derselben Weise wie der Verkehr zunimmt, das hat das Experiment in Ungarn bewiesen.

Abg. Erdmell (bshf.) beantragt, den Herrn Reichskanzler aufzufordern, er möge bei den in Aussicht genommenen Tarifreformen in Anlehnung an diejenigen der preussischen Bahnen auf eine durchgreifende Ermäßigung im Personen- und Güterverkehr und auf eine Vereinfachung des Tarifsystems unter Ausschluß jeder Preisverhöhung Bedacht nehmen.

Dieser Antrag wird nach einer langen Erörterung der Budgetkommission überwiesen.

Abg. Stolle (Sozialdem.) bringt die Lohnverhältnisse der Streckenarbeiter zur Sprache. Dieselben seien zu wenig bezahlt und würden im Uebermaße angestrengt, so daß häufige Unglücksfälle vorkommen. Bei 5-7 Proz. Kleinverdienst könne das Reichseisenbahnnetze höhere Löhne zahlen, da die Staatsbahnen nicht so auf Gewinn angewiesen seien, wie Privatbahnen.

Geheimer Regierungsrath Wadczapp entgegnet: für Hilfsbremser, Hilfsbahnwärter u. s. w. sei eine Lohnerhöhung von 10 pCt. eingetreten, auch die Güterbodenarbeiter seien aufgebessert worden, ohne daß ein Streik vorgekommen sei. Die Arbeitszeit betrage im Allgemeinen nicht über 12 Stunden, doch kämen auch längere Arbeitszeiten, je nach den Verhältnissen und je nach der Jahreszeit vor.

Abg. Richter (freil.): Ich frage an, welche Erfahrungen die Verwaltung der Reichseisenbahnen mit den Schienentartellen gemacht hat und welche Offerten ihr gemacht worden sind. Ich bin berechtigt zu der Frage, weil 881000 M. in diesem Etat mehr gefordert werden, als im Vorjahre. Die Preisringe, welche meist dem Schutzoll ihr Bestehen verdanken, haben gegen ausländische Werke schon den Zoll im Betrage von 25 M. gegen das Ausland voraus, und doch überbieten sie die ausländischen Werke noch bei den Submissionen, so daß sowohl die Preussische, wie die Bayerische und Württembergische Eisenbahnverwaltung sich veranlaßt gesehen haben, vom Auslande zu kaufen.

Geh. Oberregierungsrath Kienel erwidert, daß man bei einer ersten Submission Offerten von 165 Mark für die Tonne, sodann bei einer zweiten Ausschreibung solche von 145 erhalten habe.

Abg. v. Kardorff (Nshp.): Mit den Schutzöllen hängen die Kartelle gar nicht zusammen, denn die stärksten Kartelle finden auf dem Kohlenmarke statt, und Kohlen tragen doch keinen Zoll. Sodann betheilt sich ja der preussische Fiskus selbst an den Kartellen in Bezug auf Kalksalze, und, wie ich glaube, auch in den Kohlenwerten. Die Regierung hat ja auch die Mittel in der Hand, übertriebene Forderungen abzulehnen und im Auslande zu bestellen, wie sie es ja auch gethan hat. Natürlich wird sie aber am liebsten im Inlande bestellen, damit das Geld in der Heimath bleibt.

Abg. Richter (freil.): Die Bethelligung am Kalksalzringe ist von der Preussischen Bergwerksverwaltung geleugnet worden. In Bezug auf die Kohlen sind Differentialtarife nach dem Auslande ebensolche Vergünstigungen, wie Schutzölle. Ich beantrage, den Herrn Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage alljährlich eine Uebersicht über die Schienensubmissionen mit den einzelnen Preisofferten und den Zuschlagspreisen zugehen zu lassen. Daß die inländische Industrie hier theurer, als im Auslande verkauft und also das Inland zu Gunsten des Auslandes überbietet, liegt freilich in der Richtung der nationalen Politik, welche Herr v. Kardorff immer befürwortet hat.

Abg. v. Kardorff: Herr Richter scheint anzunehmen, daß andere Nationen es anders machen. Wenn wir die englischen Werke daraus hin ansehen, so bemerken wir, daß auch sie nach dem Auslande billiger verkaufen, als nach dem Inlande. Die nationale Schutzollpolitik hat die Ruinen der Eisenwerke wieder verschwinden lassen und hunderte Tausende von brotlosen Arbeitern das Brot wiedergegeben. (Beifall rechts.)

Abg. Graf v. Mirbach (kons.): Die Hauptfrage ist für mich die Beschäftigung unserer einheimischen Arbeiter. Ich habe den Wunsch, daß alle deutschen Staaten den Grundsatz festhalten, der einheimischen Produktion den Vorzug zu geben, wenn die Preise derselben nicht ungemessen gesteigert sind.

Abg. Richter: Ich mache darauf aufmerksam, daß der Wiederegang der Eisenindustrie nicht eine Folge des Freihandels.

sondern der übermäßigen Gründung von Eisenwerken ist. Wenn es wahr ist, daß die Engländer billiger in das Ausland verkaufen, so ist das eine Unflugheit, aus der wir Vortheil ziehen sollten.

Abg. von Kardorff: Die Schutzölle waren nicht durch die Uebersproduktion hervorgerufen worden, sondern dadurch, daß das Ausland unseren einheimischen Bedarf zu decken begann.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.): Herr v. Kardorff hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die englischen Fabrikanten nach dem Auslande auch billiger verkaufen als nach dem Inlande. Es kommt der Moment, wo der inländische Markt die Produktion nicht mehr aufnimmt, und die Produzenten vor die Frage gestellt sind, ob sie den Betrieb um vielleicht 20 bis 30 Prozent einschränken, Hunderte von Arbeitern entlassen sollen, oder ob sie auf Grund des besseren Verdienstes in guten Zeiten nach dem Auslande billiger verkaufen wollen. Wenn die Unternehmer auch nach dem Inlande mit Verlust verkaufen sollten, so wären sie bald ruiniert; wohl aber sind sie in der Lage, einen verhältnismäßig nicht großen Theil ihrer Produktion nach dem Auslande mit Verlust zu verkaufen und doch dabei ihren Betrieb aufrecht zu erhalten zum Nutzen ihrer Arbeiter. Das ist meiner Ansicht nach kein unmoralisches, sondern ein durchaus lobenswerthes Vorgehen.

Es wird mit geringer Mehrheit beschlossen, den Antrag des Abg. Richter an die Budgetkommission zu überweisen.

Das Haus erledigt die ordentlichen Ausgaben des Eisenbahnnetzes und vertagt die weitere Beratung auf Donnerstag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 48. Sitzung am 4. März.

Die dritte Beratung der Einkommensteuer-Vorlage wird fortgesetzt.

Abg. 4 des § 1, welcher die Besteuerung der Aktiengesellschaften, Bergwerksgesellschaften und eingetragenen Genossenschaften mit über den Kreis der Mitglieder hinausgehendem Geschäftsvertriebe und besonders noch der Konsumvereine mit offenem Laden auspricht, wird zusammen mit § 16, welcher bei mindestens einjährigem Aktienbesitze die Erstattung des auf das Aktieneinkommen entfallenden Anteils der Einkommensteuer auspricht, zur Erörterung gestellt.

Hierzu liegen wieder verschiedene Änderungsanträge vor, von denen zwei Anträge Wegner (Gr.) und Schlabig (fr.) die Besteuerung der Konsumvereine mit offenem Laden unter allen Umständen ausschließen wollen, ein Antrag v. Vandemer (L.) nur, sofern dieselben die Rechte juristischer Personen haben.

Ein Antrag v. Jagow (nk.) und Gen. will die in zweiter Lesung beschlossene Art der Rückerstattung der Aktienbesteuerung wieder beseitigen und dafür von dieser Steuer 3/4 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals, resp. bei den eingetragenen Genossenschaften die Geschäftsanteile der Mitglieder in Abzug bringen.

Ein Antrag vom Heede (nl.) und Gen. schlägt einen Abzug von 4 statt 3/4 Prozent vor.

Ein Antrag Frhr. v. Zedlitz (fr.) will im Prinzip die Fassung der zweiten Lesung aufrecht erhalten, aber den Nachweis des einjährigen Aktienbesitzes erleichtern dadurch, daß die Bestimmung, daß dieser Nachweis bei der Veranlagungskommission zu erbringen ist, in deren Bezirk die Aktiengesellschaft ihren Sitz hat, erlegt wird durch eine andere Bestimmung, daß dieser Nachweis bei der Steuerdeklaration selbst, also vor der eigenen Veranlagungskommission des Deklaranten zu erbringen ist.

Geh. Finanzrath Wallach bittet, den Antrag Wegner abzulehnen, da derselbe auf Verwechslung der Einkommensteuer mit der Gewerbesteuer beruhe.

Abg. Schlabig (fr.) hält die Befreiung der Konsumvereine von der Steuer nicht für gerechtfertigt. Derselbe behaupte unter allen Umständen eine Benachtheiligung der selbstständigen Gewerbetreibenden.

Generalfinanzdirektor Burghart: Der Antrag v. Zedlitz wird zwar schwer durchzuführen sein, aber er ist doch nicht unannehmlich. Die Regierung wird alles aufbieten, die Schwierigkeiten, welche diese Frage der Doppelbesteuerung verursacht, zu heben und sich zur besonderen Aufgabe machen, gerade die Interessen der kleinen Aktionäre zu wahren.

Abg. Friedberg (nl.) fragt an, ob die Tantiemen der Aufsichtsräte und Direktoren als Geschäftsspesen anzusehen seien, welche bei der Steuer abgerechnet werden können.

Geh. Finanzrath Wallach erklärt, diese Frage bejahen zu können.

Abg. Jagow (kons.): Unser Antrag bietet keine Schwierigkeiten, er behält die Doppelbesteuerung bei, so weit sie berechtigt ist, und gestattet andererseits doch einen Steuer-Abzug. Ich bitte Sie, denselben anzunehmen.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. v. Czarlinski (Pole), daß er geteilt mitbestanden sei. Er und seine Freunde würden schließlich doch für das Gesetz stimmen.

Der Antrag Wegner wurde abgelehnt, dagegen der Antrag Schlabig mit dem Zusatzantrag Vandemer angenommen.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag v. Jagow mit 194 gegen 160 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen geschlossen Freisinnige und Polen, die Nationalliberalen sowie der kleinere Theil des Centrums und einige Freiservativisten.

Zu § 2, welcher bestimmt, daß Personen mit Einkommen aus Gewerbe- und Handelsanlagen einkommensteuerpflichtig sind, wird ein Antrag von Jagow, den Satz zu streichen, nach welchem ausländische Häuser mit preussischen Agenturen unter diese Bestimmung allen, angenommen, ebenso § 3 (Steuerbefreiungen).

Zu § 4, welcher nach dem Beschluß der zweiten Lesung die Befreiung des Steuerprivilegiums der Reichsunmittelbaren von einem Entschädigungsgesetz abhängig macht, beantragt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz die Regierungsvorlage heraufstellen, welche das Privilegium vom 1. April 1894 auf jeden Fall beseitigen will.

Finanzminister Miquel bittet ebenfalls um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Auch bei Annahme der Kommissionsbeschlüsse werde sich die Regierung für verpflichtet halten, das Entschädigungsgesetz möglichst bald einzubringen.

Abg. Richter (dfr.) spricht sich aus für die Regierungsvorlage der zweiten Lesung über die Rechtsgründe gleichfalls für die Regierungsvorlage aus. Er habe seinen Antrag auf die sofortige Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren nicht wieder eingebracht, weil dieser aussichtslos sei.

Nachdem Abg. v. Guene (Gr.) sich noch für die Beschlässe zweiter Lesung ausgesprochen hat, wird der Antrag v. Zedlitz gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und Freiservativisten abgelehnt und der § 4 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

§ 6 bestimmt, welche Einkommen von der Besteuerung ausgeschlossen bleiben sollen. — Abg. Eberhart will die Steuerbefreiung auch auf die mit Kriegsdecorationen verbundenen Ehrensolde ausdehnen. — Ein Antrag Lieber will das Einkommen steuerpflichtiger Ausländer aus sämtlichen ausländischen Bezugsquellen steuerfrei lassen, während die Steuerbefreiung nach dem Beschluß zweiter Lesung sich auf Einkommen aus ausländischen Grundbesitz und Gewerbebetriebe beschränkt.

Geh. Rath Wallach erklärt, eine Ausnahme für die Ausländer sei nicht zulässig, da diese ebenso wie der preussische Staatsbürger den Schutz des Staates genießen.

Abg. Zelle (dfr.) tritt für den Antrag ein. Das im Heimatlande angelegte Kapital der Ausländer genieße nicht den Schutz Preußens, sondern den des Auslandes, deshalb müsse es steuerfrei bleiben.

§ 6 wird darauf unter Ablehnung des Antrages Lieber mit dem Antrage Eberhart angenommen.

Das Haus vertagt die weitere Beratung auf Donnerstag.

Zur Lage.

Die Etatsberatungen im Reichstage will man so fördern, daß der Reichshaushalt wenigstens in zweiter Lesung noch vor den Osterferien erledigt werden. Die Ferien sollen am 19. März beginnen.

Im Abgeordnetenhaus glaubt man für die dritte Beratung des Einkommensteuergesetzes eine volle Woche anschlagen zu müssen. Alles in allem läßt sich jetzt das Ende der gesammelten schwebenden parlamentarischen Arbeiten etwa in der dritten Juniwoche voraussehen.

Aus dem Volksschulgesetz wird in dieser Tagung höchstwahrscheinlich nichts. Auf Anregung der Centrumpartei haben die Konservativen sich dafür ausgesprochen, die Beratung des Volksschulgesetzes in der Kommission erst nach Ostern zu beginnen. Von der Beratung des Antrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ist es ganz still geworden. Vielleicht haben die Jesuitenfreunde die Aussichtslosigkeit ihres Planes erkannt oder sie wollen inzwischen noch mehr Petitionen zu Stande bringen, was ja nicht schwer ist, wenn nicht auf die Qualität der Unterzeichner gesehen wird.

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat diesen Mittwoch auf Antrag seines Präsidenten Dr. Schlumberger folgende Adresse an den Kaiser angenommen:

Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Ew. Majestät wollen dem versammelten Landesausschuß huldreichst gestatten, Allerhöchst derselben folgende Bitte ehrenfurchtvolllustig zu unterbreiten; aus Anlaß gewisser, in jüngster Zeit im Auslande stattgehabten Vorgänge hat die Reichsregierung eine schärfere Handhabung der im Mai 1888 getroffenen Vorschriften über den Paßzwang verordnet, unter denen das Reichsland zwei Jahre hindurch so schwer gelitten hat und nun von Neuem leiden soll. Ew. Majestät vertheidigen wir, die berufenen Vertreter der elsass-lothringischen Bevölkerung, daß wir, treu auf dem Boden des Gesetzes und der bestehenden Verhältnisse beharrend, jede Einmischung in unsere Angelegenheiten seitens fremder, dazu nicht berechtigter Elemente, auf das Allerentschiedenste zurückzuweisen, und daß keine aus dem Auslande kommende Agitation je geeignet sein wird, diese unsere Gesinnungen zu erschüttern. Im Vertrauen auf das Wohlwollen, welches Ew. Majestät uns stets haben allergnädigst zu Theil werden lassen, bitten wir unterthänigst, die zwar nicht gegen unsere Bevölkerung gerichtete, wesentlich aber dieselbe treffende Paßmaßregel aufzuheben oder doch, falls dies nach Ew. Majestät Allerhöchstem Rathschlusse zur Zeit unthunlich erscheinen sollte, eine mildernde Ausföhrung dieser Maßregel vorordnen zu wollen.

Die Paßverordnung vom 22. Mai 1888, welche jetzt wieder in vollem Umfange gilt, lautet im Wesentlichen:

Alle über die französische Grenze zureisenden Ausländer, ohne Unterschied, ob sie auf der Durchreise begriffen sind oder im Lande Aufenthalt nehmen wollen, müssen sich im Besitze eines Passes befinden, welcher mit dem Visa der deutschen Botschaft in Paris versehen ist. Das Visa darf nicht älter sein als ein Jahr. Gewerbelegitimationen für ausländische Handelsreisende ersetzen den erforderlichen Paß nicht. Ausländer, welche sich nicht im Besitze eines regelmäßigen Passes befinden, sind an der Weiterreise zu hindern und nöthigenfalls über die Grenze zu führen. Reichsangehörige, welche über die französische Grenze zureisen, bedürfen eines Passes nicht.

Ausgenommen von der Paßpflicht sind: die Bewohner der französischen Grenzgemeinden, sofern sie sich zu geschäftlichen Zwecken in eine benachbarte deutsche Grenzgemeinde begeben und sich vor dem Grenzpolizeibeamten entsprechend ausweisen.

In Elsaß-Lothringen herrscht große Erbitterung über das Treiben der "Patrioten" in Paris. Das "Straßb. Stadtblatt" schreibt z. B.: "Wenn Herr Déroulède eine Idee davon haben möchte, was ihm die Elsässer auf seinen Patriotismus geben, so möge er einmal das Elsaß besuchen, es könnte ihm gar übel heimgeleuchtet werden!"

Die "Münchener Neuesten Nachrichten" wenden sich gegen die in Norddeutschland, wie man sagt, vielfach verbreitete Ansicht, als befände sich Süddeutschland in einer gewissen Gährung und Niedergefahrenheit in Folge der Politik der jetzigen Reichsregierung, als sei die nationale Idee im Schwanden und der Partikularismus erhebe sein Haupt. Diese Ansicht sei thatsächlich unrichtig. Genaugenommen wie in wirtschaftlicher Hinsicht herrsche in politischer Beziehung ein Misstrauen in der Bevölkerung. Wenn jetzt weniger als früher von Reichstreue gesprochen werde, so gehehe dies, weil man von selbst

verständlichen Dingen nicht rede. In der großen Masse herrsche volles Vertrauen in die Zukunft.

Während harmlose Menschenkinder am Anfang des wunderschönen Monats Mai — wenn ihnen der Humor und die Stimme nicht gerade ausgegangen sind — das Wanderlied zu singen pflegen: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“, sollen die Sozialdemokraten im deutschen Reich diesmal einen kriegerischen Massengesang annehmen. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat vorwiegend im Berliner „Vorwärts“ amtlich verfügt, daß am Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr, die offizielle Feier überall, in allen Vereinigungen unter freiem Himmel oder in gedeckten Räumen, bei Ausflügen oder in Versammlungen mit einem „Massengesang“ beginnen soll. Nach kurzen Ansprachen soll die in einem Festblatt für die Maifeier vorgeschlagene Resolution angenommen und dieser Theil der Feier dann wieder mit einem Massengesang geschlossen werden. Auf diese Weise müsse man, so schreibt der „Vorwärts“, die internationale Verbrüderung und die Unbesiegbarkeit des Sozialismus kundthun. — Der Chefredakteur des „Vorwärts“ ist bekanntlich der Musikliebhaber Liebknecht, welchem der Besuch der Philharmonie-Konzerte verboten worden war. Vielleicht hört sich nun der gemahregelte Herr Liebknecht den Massengesang der Genossen im Freien an und wird für den ihm entzogenen Kunstgenuss entschädigt.

Jedenfalls sind die Sozialdemokraten nach der verunglückten Maifeier vom vorigen Jahre zu der Ansicht gekommen, daß es sich nicht empfiehlt, am 1. Mai einfach „blau“ zu machen und die Geduld der Unternehmer auf die Probe zu stellen, sondern daß die Maifeier am arbeitsreichen Sonntag abgehalten ist. Das deutsche Reich wird ja von dem Gesange der Arbeiter-Marie-Liede noch lange nicht erschüttert werden; im Uebrigen ist auch gefordert, daß die etwa ausschlagenden Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Die deutschen Bergarbeiter, welche auf einen Streik in diesem Frühjahr sinnen, werden — wie wir bereits gestern dargelegt haben — auf erheblichen Widerstand stoßen.

Der Dortmunder Bergbauverein hat jetzt sämtliche deutschen Bergbauvereine und mit Genehmigung des Ministers auch die Vertreter der fiskalischen Gruben zu einer Versammlung am 7. März nach Berlin, behufs Stellungnahme gegen die Forderungen der Bergarbeiter, eingeladen.

Um die Zahl der Arbeitslosen in Berlin während des Januar festzustellen, haben die Behörden statistische Aufnahmen veranstaltet, über welche der „Reichsanzeiger“ nunmehr berichtet. Danach hat die Zahl der Arbeitslosen 20 000 bis 25 000 als höchst erreichte Ziffer betragen und nicht 62 000, wie die Sozialdemokratie behauptet hatte. Die ganz überwiegende Mehrheit darunter bestand aus Bauhandwerkern oder Arbeitern, deren Beschäftigung mit der Bauhätigkeit im Zusammenhange steht. Die Sozialdemokraten hätten, so wird amtlicherseits mitgeteilt, die nicht geringe Zahl der arbeitslosen Personen, Zuhälter u. s. w. zu den Arbeitslosen gerechnet. In diesem Winter sei die Zahl der Arbeitslosen etwa um ein Drittel höher gewesen, als in früheren Jahren in derselben Jahreszeit. Die Vermehrung habe fast ausschließlich auf dem Gebiet des Baugewerbes stattgefunden in Folge der diesjährigen Witterungsverhältnisse. Ein starker Frostschlag der Arbeitslosen bestche aus fremden Arbeitern, die erst während des letzten Jahres nach Berlin gekommen seien und sich nicht entschließen können, Berlin zu verlassen, weil sie oft durch Miethsverträge, Schuldverbindlichkeiten und dergleichen gebunden sind. Als weitere Ursache der Arbeitslosigkeit wird eine Verminderung der Ausfuhr und Mangel an Vertrauen auf Seiten der Arbeitgeber angeführt, letzteres als Folge der zahlreichen im vorigen Jahre vorgekommenen Arbeitseinstellungen, durch welche viele Arbeitgeber erheblich geschädigt worden sind. Eine Nothwendigkeit zu besonderen Maßnahmen ergebe sich, so heißt es weiter, aus der Arbeitslosigkeit nicht. Nach Eintritt des Witterungsumschlages hätten sich bei der städtischen Straßenreinigung nur noch vereinzelte Arbeiter zur Verfügung gestellt, obwohl die Direktion in der Lage gewesen wäre, noch drei- bis vierhundert Arbeiter aus Hilfsweise zu beschäftigen.

Der Bürgermeister von Brisbane (Australien) hat einer Abordnung von Arbeitern, welche um Beschäftigung bat, eine Standard gehalten. Er rief ihnen, in's Land zu gehen und sich mit Ackerbau zu befassen, wobei sie ihr reichliches Auskommen finden würden. Die Arbeiter hätten ihre gegenwärtige schlechte Lage wesentlich mitverschuldet, da sie durch ihren letzten Ausstand den Kapitalisten das Vertrauen und die Lust zu ferneren Unternehmungen genommen und mithin sich selbst um die Gelegenheit gebracht hätten, Arbeit zu finden. Das trifft auch häufig in Deutschland zu.

In Australien hat der letzte große Streik offenbar eine starke Gegenströmung hinterlassen. In Melbourne wird die Gründung eines Rational-Vertheidigungs-Fonds geplant, aus welchem Arbeitgeber Entschädigungen für etwaige ihnen durch Ausstände erwachsende Verluste erhalten sollen. Der Plan findet bei allen Klassen von Arbeitgebern die wärmste Aufnahme, und eine große Anzahl Baugeschäfte, Wollfirmen, Fabriken u. s. w. haben bereits sehr beträchtliche Beiträge für den Fonds gezeichnet. Man denkt, denselben un schwer auf eine Höhe von 10 Millionen Mark bringen zu können.

Berlin, 4. März.

Auf dem Mahle beim Minister v. Bötticher unterhielt sich der Kaiser besonders lebhaft mit dem Finanzminister Miquel, den Abgg. Windthorst und v. Roschke. Der Kaiser war genau unterrichtet darüber, daß Herr v. Roschke alle Regierungsforderungen betr. die Marine in der Budgetkommission empfohlen hatte. Der Kaiser kam auf die Ablehnung der drei Panzerdampfer zu sprechen; die Schiffe, sagte er, seien zur Vertheidigung des Nordostkanals erforderlich. Auch über die Vorgänge in Frankreich unterhielt sich der Kaiser in sehr lebhafter Weise. Die französische Regierung hat kürzlich aus Berlin die Zusicherung erhalten, daß die deutsche Regierung ihre korrekte Haltung anerkenne.

— Graf Herbert Wismarck ist wieder in Rom eingetroffen. — Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat sich für Theilnahme an der Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 ausgesprochen und beschloß, den Handelsminister zu bitten, einen Reichskommissar zu ernennen und auf Erleichterungen bezüglich der Frachten z. hinzuwirken.

— Die Bankiers Max Arndt (in Firma W. Arndt) und Fritz Wolff (Firma Hirschfeld u. Wolff) sind der „Staatsb. Zeitung“ zufolge durch das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft auf die Dauer von vierzehn Tagen vom Börsen-

Besuche ausgeschlossen worden, weil sie das bekannte Gerücht über die Entkränkung des Kaisers und Uebergabe der Regierung an den Prinzen Heinrich zur Zeit der Zeichnung der Reichsanleihe an der Berliner Börse verbreitet haben. Arndt und Wolff haben gegen das Erkenntnis des Aeltesten-Kollegiums Berufung eingelegt.

— In einer diesen Mittwoch in Hamburg abgehaltenen Versammlung des Vereins der Heizer und Trimmer wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den Streik aufzugeben, solche Ausständigen jedoch, die nicht alsbald wieder Arbeit finden, noch während der nächsten 14 Tage zu unterstützen.

England. Der Gewerksverein der Dockarbeiter von London hat beschlossen, sich in den Streik der Vereinigung der Aherder mit dem Seemanns- und Heizerverein nicht einzumischen. Die Erfahrungen bei den letzten großen Streikes scheinen doch auf die Dockarbeiter ernüchternd eingewirkt zu haben.

Barnell, seine Anhänger und auch seine Gegner ziehen noch immer im Lande umher und halten Versammlungen ab, auf denen es zuweilen sehr arg zugeht. Als z. B. dieser Tage die Abgeordneten Sheehan, Kilbride und Stak in Tralee eine Versammlung in der dortigen Kornbörse abhalten wollten, stürmten die meist der unteren Klasse angehörigen Barnelliten die Rednertribüne, und es hagelte Faust- und Stockschläge. Kilbride wurde die Treppe hinuntergeworfen. Hierauf hielten die Barnelliten in dem Saale eine Versammlung ab. Barnell selbst feierte trotz seiner vorjährigen moralischen Niederlage große Triumphe. In dem Städtchen Kavan (Grafschaft Meath) waren, als der Irenhäuptling einzog, viele Häuser bekränzt und Triumphbögen auf den Straßen errichtet. Gleich beim Eingang seiner Rede schlug Barnell einen höchst revolutionären Ton an. Die Zeit möge kommen, sagte Barnell, wo er zu ihnen nicht als Bürger des königlichen, sondern des republikanischen Meath sprechen würde.

Frankreich. Die in Marseille anfängliche große Gesellschaft der Brauntreibereien hat ihre Betriebe eingestellt, da ihr die durch den neuen Maiszoll von 3 Franken auferlegten Lasten zu groß wurden. Die Fabriken verarbeiteten täglich 100 000 Kilo Mais und stellten 300 Hektoliter Alkohol her. Die Schließung der Fabriken trifft besonders hart die Landleute der Umgegend, welche die Abfälle des Mais bei der Viehzucht verwandten.

Rußland. Eine französische Militärkommission hat diesen Montag Kronstadt besucht und verschiedene Marineinstitute, Werkstätten und die Hafenanlagen besichtigt. Alsdann wurde im Marineklub ein Frühstück eingenommen.

Der Botschafter Graf Schuwaloff ist aus Berlin in Petersburg eingetroffen. Es soll, wie gestern bereits der Telegraph berichtet hat, die Absicht haben, seinen Abschied zu nehmen.

Nordamerika. Der Kongress in Washington hat ein Gesetz betreffend den Schutz des Urheberrechtes mit Bestimmungen angenommen, die besagen, daß Jedermann zwei Exemplare eines im Auslande verfaßten Buches unter Zahlung des Zolles einführen könne und daß Zeitungen und Zeitungsblätter in dem Falle zugelassen werden, daß sie keinen Inhalt haben, dessen Nachdruck unterjagt ist. (Wer das feststellen wird, ist in der Mittheilung nicht gefagt. D. Red.)

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat bereits dies Gesetz unterzeichnet und dann die gesetzgebende Körperschaft verjagt.

Nordamerika. Es ist bisher bei den kurzen Mittheilungen über den Bürgerkrieg in Chile immer von Truppen der Regierung und von Aufständischen die Rede gewesen. Diese Bezeichnung ist aber ungenau. Es kämpft der bisherige Präsident Balmaceda gegen den Kongress, die gesetzgebende Versammlung der Republik. Der Präsident in Chile ist aber nicht ausschließlich Träger der Staatsgewalt, auch über die Truppen konnte er immer nur kraft der Vollmacht des Kongresses auf Zeit verfügen. Dieser Kongress ist also der eigentliche Herrscher, der Präsident, obwohl er die ausübende Gewalt hat, nur Vertrauensmann. Der jetzige Kampf ist dadurch entstanden, daß der Kongress die Vollmachten des Präsidenten als Befehlshabers der Truppen nicht erneuern wollte. Die hervorragendsten Kongressmitglieder, von dem Präsidenten bedroht, sind auf die Flotte geflüchtet, die zum Kongress hält, ein Theil der Landarmee hält auch zum Kongress, der Haupttheil aber zum Präsidenten, der nach Obigem wohl der eigentliche Rebell ist, wenn er auch noch immer die Regierung vertritt. Welche weiteren Fragen bei diesem Bürgerkrieg mitzuspielden, weiß man noch nicht.

Der Bürgerkrieg wirkt selbstverständlich lähmend auf Handel und Wandel ein. In fast allen Werkstätten der von den Kongrestuppen besetzten Hafenstadt Iquique ist wegen Mangels an Lebensmitteln die Nitratproduktion eingestellt worden. Nitrate sind Salpetersäureerzölze. (Ein Hauptausfuhrartikel Chiles ist der Chilisalpeter, der dort ganze Gegenden überzieht).

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. März 1891.

— Ein heftiger Frühlingssturm brauste heute über das Land, zante gar unbarmherzig die Bäume in den Kronen und setzte über die Februar-Schneereise hin, so daß die Wälder gewaltig zur Weichsel herabschoben. Die morische Eisdecke des Stromes hat zwar schon große Risse erhalten und stellenweise sind schon erhebliche Blänken, aber bei dem niedrigen Wasserstande ist heut und morgen noch nicht an einen Eisgang zu denken, der sonst bei dem herrschenden, wühlenden Sturm vielleicht schon heute erfolgt wäre. Das Wasser ist heute allerdings auf 1,23 Meter gestiegen und das heutige Schammetter wird wohl trotz der austrocknenden Kraft des Sturmwindes bald ein weiteres Steigen bewirken. — Unter den obwaltenden Umständen sind die Eisbrecher noch thätig. Zwei solcher wichtigen Schraubendampfer waren heute Nachmittag in der Nähe der Bingsberge sichtbar, durch ein gutes Glas konnte man sie betrachten; wenn der Südweststurm nicht besonders ihre Thätigkeit hindert, oder etwa plötzlich wider Erwarten Eisgang eintritt, können sie morgen vielleicht bei der Feltung sein.

Auf der Rogat ist das Eis schon so dünn, daß vorgestern ein 13jähriger Knabe einbrach und extrant; ein Arbeiter, der bei dem Versuch, ihn zu retten, gleichfalls einbrach, konnte noch glücklich an's Land gebracht werden. Die Flüsse in Polen, die Warthe und Prosna, sind in den letzten Tagen nicht unbedeutend gestiegen, die Raddow hat bei Schneidemühl schon Wiesen und Felder überflutet.

— Heute Nachmittag wurde der vor einigen Tagen in hohem Alter verstorbene Gymnasialprofessor a. D. Herr Röhl zur letzten Ruhebestätte gebracht. In dem Gefolge war das Lehrerkollegium

des Gymnasiums vollständig vertreten und der Gesangchor der Anstaltskirche am Grabe Trauergesänge aus. Der Verstorbene welcher am 1. Jan. 1882 in den Ruhestand trat, hatte 25 Jahre hindurch als Lehrer in der hiesigen Stadt gewirkt — zunächst an der höheren Bürgerschule, dann an dem daraus hervorgegangenen Gymnasium. Er war der Vertreter des naturwissenschaftlichen Lehrfachs und Lehrer der Mathematik in mehreren Klassen. Seit seiner unter ehrender Anerkennung erfolgten Pensionierung — es wurde ihm u. A. der Rote Adlerorden 4. Klasse überreicht — hatte er in hiesiger Stadt im wohlverdienten Ruhestand gelebt, nicht ohne Anteilnahme an den städtischen Interessen und den Bewegungen des öffentlichen Lebens. Eine Reihe von Jahren hindurch war der hochgeachtete und seines Charakters wegen werthgeschätzte Mann Meister vom Stuhl der hiesigen Freimaurerloge „Friede seiner Wähe“!

— Einen sehr interessanten Abend bot die letzte Sitzung des Graudener Alterthumsvereins. Auf langen Linden waren im Vereinslokale (Goldener Löwe) die Funde ausgelegt, welche der Conservator Herr Florowski im vorigen Sommer bei Rulm gemacht hat. Dort wurde bei Verlegung des Bettes der Friede in die Weichsel ein Grabfeld von Brandgruben entdeckt und Herr Fl. gelang es, etwa 240 dieser Gruben zu untersuchen und denselben reiche Funde, (ca. 550) an eisernen Waffen, Bronze-Schmuckstücken, Urnen und anderen Thongeschöpfen zu entnehmen, die Herr Fl. nun wohlgeordnet zur Ansicht ausgelegt hatte. Das Interessanteste davon war zunächst, daß alle Gegenstände die größte Verwandtschaft mit denjenigen aufwiesen, welche in Ronchen in so großer Menge zu Tage gefördert worden sind, ein Beweis dafür, daß dieselbe Völkerschaft, welche in Ronchen in der Zeit vom Jahre 200 v. Chr. Geburt bis 200 nach Chr. Geburt in Ronchen ansässig gewesen ist, auch in der Rulmer Niederung eine Niederlassung gehabt hat. Es gilt bereits als zweifellos, daß es Goten gewesen sind, die nach der Ansicht des Professors Hennig zu Graudenz zu jener Zeit Wohnplätze zwischen der Weichsel, der Ossa und Drenenz eingenommen haben. Der ganze Fund gehört der kulturgeschichtlich sogenannten La Tène-Periode an, welche in Europa dem Bronze-Zeitalter folgte.

Dem Bericht des Herrn Florowski über seine Ausgrabungen schloß sich ein Vortrag des Herrn Direktor Auger über die Bedeutung der Funde an, von denen einzelne noch unaufgeklärte Fragen über die Gebrauchsbedeutung mancher Stücke gelöst haben. Der Gölmer Fund wird in der Hauptsache in das ethnographische Museum nach Berlin gehen, da der Herr Kultusminister im Interesse desselben die Mittel zu den Ausgrabungen gewährt hat.

Zu Betreff des Ritterbrunnens auf dem Schloßberge stellte Herr Röhl den Antrag, daß der Verein die von der Stadt bewilligten Mittel zur Ueberbrückung desselben von dem Magistrat erbitte und damit einen einfachen Aufbau der Brunnenmündung ausführen lasse, zu dem Herr Baupolizeur Steinbrecht in Marienwerder eine Zeichnung geliefert habe. Der Aufbau soll einen Versuch erhalten und eine Gedächtnistafel, damit der Brunnen dem Schloßberge als Sehenswürdigkeit verbleibe. Die Versammlung trat dem Antrage einhellig bei.

Zum Schluß kam die 600jährige Gedächtnisfeier der Gründung der Stadt Graudenz zur Sprache, und es wurde beschlossen, den Vereinsvorstand damit zu beauftragen, die Bildung eines Festcomités in die Wege zu leiten.

— Dem Rittergutsbesitzer Grafen Kwiklett zu Kobelnitz im Kreise Kosten ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Der Gerichtsassessor Tetz ist zur Vertretung eines Richters an das Amtsgericht in Lobau verlegt.

— Der Referendar Dr. von Sitowski in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Der Gerichtsvollzieher Lehmann ist von Soldau nach Passenheim verlegt.

— Dem Zugführer a. D. Mosler zu Bromberg ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold und dem Waldaufseher Rosinski zu Radawitz im Kreise Flatow das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Kulm, 3. März. Am hiesigen Rgl. Gymnasium bestanden gestern 9 Oberprimaner die Abgangsprüfung.

Thorn, 4. März. (Th. Br.) Nach der genaueren Feststellung des Volkszählungsergebnisses beläuft sich die Einwohnerzahl von Thorn auf 27 007 Seelen. Die Civilbevölkerung beträgt 21 011 Köpfe (10 045 männlich, 10 966 weiblich), darunter 10 621 Evangelische, 8826 Katholische, 1237 Juden, 327 Sonstige. Die Militärbevölkerung beträgt 6996 Köpfe (5614 männlich, 3382 weiblich), darunter 4318 Evangelische, 1122 Katholische, 30 Juden, 26 Sonstige.

Aus dem Kreise Marienwerder, 4. März. Vor Kurzem starb in Bialken der Gemeindevorsteher Fiedler im 74. Lebensjahre. Der Verstorbene ist 30 Jahre lang als Gemeindevorsteher für das Wohl der Gemeinde thätig gewesen.

Garussee, 4. März. An Stelle des am 7. Januar verstorbenen Viehmarktes fand heute ein Erlagsmarkt statt. Der geschäftliche Verkehr auf demselben war flau, obgleich eine nicht unbedeutende Anzahl Pferde und Rindvieh aufgetrieben wurde. Für Rindvieh wurden hohe Preise gezahlt. Das Pferdematerial war durchweg schlecht. — Der Herr Regierungs-Präsident hat die Wahl bzw. Wiederwahl des Mühlensbesizers Lange, des Rentiers Krüger, des Schuhmachermeisters Guschke und des Arztes Dr. Schröder zu unbesoldeten Rathmännern unserer Stadt bestätigt.

König, 3. März. (R. T.) Ein Eisenbahnunfall wurde in der gestrigen Nacht dadurch herbeigeführt, daß der nach Berlin fahrende Kourierzug beim Einlaufen in den Bahnhof König mit einer Rangirmaschine zusammenstieß. Die Rangirmaschine sowohl als auch verschiedene Wagen des Kourierzuges wurden beschädigt, erstere Unfälle kamen glücklicherweise nicht vor.

Schlochan, 3. März. Bei der gestrigen Stadterordneten Ersagwahl wurde an Stelle des verstorbenen Hotelbesizers Wolffrom der Rechtsanwält und Notar Hunrath gewählt. — Durch die am Sonntag Abend von Dilettanten gegebene Theater-Vorstellung zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal ist eine reine Einnahme von rund 100 Mk. erzielt worden.

Belpin, 4. März. Durch das letzte Schammetter ist der Schnee von den Feldern fast gänzlich verschwunden. Das Schneewasser ist aber infolge des inzwischen eingetretenen Frostes am Abfließen gehindert worden und bildet nun auf dem niedrig gelegenen Flächen viele seerartige Lämpel. Leider haben durch den Frost unsere jetzt abgedeckten Wintergärten manchen Nachtheil. — Die ersten Frühlingsboten, Rabige und Lerchen, sind in unserer Gegend in großer Menge anzutreffen. — Nach dem Geschäftsbericht der Kreispartakasse zu Marienwerder für das Jahr 1890/91 beträgt das Guthaben der Sparsparungen mit Einschluß der Zinsen 2030562 Mk., der Refervefonds 160000 Mk., und die Bestände (einschließlich Refervefonds), welche in Hypotheken, Inhaberpapieren und Darlehen zinsbar angelegt sind, 2115942 Mk. Die Zahl der ausgegebenen Sparausweise beträgt 4251. Sparausweise sind eingelöstet in Neue, Garnier, Gr. Krebs, Kundewiehe, Gremblin, Gr. Falkenau, Neudrögen, Hochzeihen, Dombrowen und Al. Rebrau.

J Danzig, 4. März. Die Aussicht, nach 12jähriger Dienstzeit 1000 Mk. zu erhalten, veranlaßt bereits eine Anzahl Unteroffiziere, die schon als Jagen „Probisten“ bei verschiedenen Behörden beschäftigt werden, und die eine 8-10jährige Dienstzeit hinter sich haben, wieder ins Regiment zurückzutreten, um die vollen 12 Jahre abzuliegen. Dadurch entstehen in den unteren Beamtenstellen Lücken, die sich durch Militäranwärter schwerlich ausfüllen lassen werden. — Trotz der haarsträubenden Berichte aus Brasilien über die Lage der dort eingewanderten Preußen reifen schon jetzt als Vorläufer größerer Auswanderungen mehrere Familien aus den Kreisen Karthaus und Neustadt nach Hamburg um sich dort nach dem Unglückslande einzulassen. Die Leute

Versüßen über betrübliche Gesinnungen und verlassen die Heimath...

Marienburg, 4. März. Zu der am Sonnabend hier statt...

1. März, 4. März. Der heutige Tag brachte hier Schnee...

2. März, 5. März. Der vom hiesigen Schwurgerichte im...

3. März, 4. März. Die Posener Tischlergesellen, 120 an...

4. März, 5. März. Gestern Nachmittag erschoss sich mittels eines Revolvers...

5. März, 4. März. Einen schrecklichen Tod fand in der Nacht zum Dienstag...

Verschiedenes.

6. März, 4. März. Auf der Elbe in Böhmen ist vollständiger Eisgang...

7. März, 4. März. Ans Odeffa wird uns vom Mittwoch gemeldet: Die...

8. März, 4. März. Bei der Anfertigung von Revolver-Granaten im...

9. März, 4. März. Krieg im Frieden. Von einem Zusammenstoß...

10. März, 4. März. Ein Landwirth, 24 J. alt, 6 J. in...

11. März, 4. März. Für meine mech. Schutzhütte suche...

12. März, 4. März. Zwei Müllergesellen...

13. März, 4. März. Auf Dominium Annafeld bei...

14. März, 4. März. Ein in seinem Fache gründlich er...

15. März, 4. März. Ein über zwei tüchtige...

16. März, 4. März. Gärtnergehilfen...

17. März, 4. März. Ein verheiratheter...

18. März, 4. März. Stellmacher...

19. März, 4. März. Ein energischer Hofmann...

20. März, 4. März. Für meine mech. Schutzhütte suche...

21. März, 4. März. Zwei Müllergesellen...

22. März, 4. März. Auf Dominium Annafeld bei...

23. März, 4. März. Ein in seinem Fache gründlich er...

24. März, 4. März. Ein über zwei tüchtige...

25. März, 4. März. Gärtnergehilfen...

26. März, 4. März. Ein verheiratheter...

27. März, 4. März. Stellmacher...

28. März, 4. März. Ein energischer Hofmann...

29. März, 4. März. Für meine mech. Schutzhütte suche...

30. März, 4. März. Zwei Müllergesellen...

31. März, 4. März. Auf Dominium Annafeld bei...

32. März, 4. März. Ein in seinem Fache gründlich er...

33. März, 4. März. Ein über zwei tüchtige...

34. März, 4. März. Gärtnergehilfen...

35. März, 4. März. Ein verheiratheter...

36. März, 4. März. Stellmacher...

37. März, 4. März. Ein energischer Hofmann...

38. März, 4. März. Für meine mech. Schutzhütte suche...

39. März, 4. März. Zwei Müllergesellen...

40. März, 4. März. Auf Dominium Annafeld bei...

41. März, 4. März. Ein in seinem Fache gründlich er...

42. März, 4. März. Ein über zwei tüchtige...

43. März, 4. März. Gärtnergehilfen...

44. März, 4. März. Ein Landwirth, 24 J. alt, 6 J. in...

45. März, 4. März. Für meine mech. Schutzhütte suche...

46. März, 4. März. Zwei Müllergesellen...

47. März, 4. März. Auf Dominium Annafeld bei...

48. März, 4. März. Ein in seinem Fache gründlich er...

49. März, 4. März. Ein über zwei tüchtige...

50. März, 4. März. Gärtnergehilfen...

51. März, 4. März. Ein verheiratheter...

52. März, 4. März. Stellmacher...

53. März, 4. März. Ein energischer Hofmann...

54. März, 4. März. Für meine mech. Schutzhütte suche...

55. März, 4. März. Zwei Müllergesellen...

56. März, 4. März. Auf Dominium Annafeld bei...

57. März, 4. März. Ein in seinem Fache gründlich er...

58. März, 4. März. Ein über zwei tüchtige...

59. März, 4. März. Gärtnergehilfen...

60. März, 4. März. Ein verheiratheter...

61. März, 4. März. Stellmacher...

62. März, 4. März. Ein energischer Hofmann...

63. März, 4. März. Für meine mech. Schutzhütte suche...

64. März, 4. März. Zwei Müllergesellen...

65. März, 4. März. Auf Dominium Annafeld bei...

66. März, 4. März. Ein in seinem Fache gründlich er...

67. März, 4. März. Ein über zwei tüchtige...

68. März, 4. März. Gärtnergehilfen...

69. März, 4. März. Ein verheiratheter...

70. März, 4. März. Stellmacher...

71. März, 4. März. Ein energischer Hofmann...

72. März, 4. März. Für meine mech. Schutzhütte suche...

73. März, 4. März. Zwei Müllergesellen...

74. März, 4. März. Auf Dominium Annafeld bei...

75. März, 4. März. Ein in seinem Fache gründlich er...

76. März, 4. März. Ein über zwei tüchtige...

77. März, 4. März. Gärtnergehilfen...

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 5. März. Nachdem der Kaiser auf dem...

Berlin, 5. März. (Reichstag.) Der Etat der...

Berlin, 5. März. Gestern wurde in der medizini...

Berlin, 5. März. Die „Kön. St.“ behauptet zu...

Berlin, 5. März. Bei der neuerlichen Submission...

Rom, 5. März. Zu der Deputirtenkammer erklärte...

Briefkasten.

B. G. Nach den Entscheidungen des Obergerichtes...

Berlin, 5. März. (Z. Dep.) Kunstliche Kugel 288/40.

Danzig, 5. März. Getreidepreise. (Z. D. v. Mag. Durdge.)

Erste: gr. loco inl. M. 142, n. loco inl. M. —.

Königsberg, 5. März 1891. Spiritusbericht. (Tele...

Polen, 4. März. Spiritusbericht. Voco ohne Faß (60er)

Bekanntmachung. Im Stadtwalde stehen zum Verkauf...

Zum Verkauf von (5142) Anflugstoffen...

Berliner. Paul Emmorich, Spremberg i. Rautsch.

Ein einfacher, tüchtiger Wirthschaftsbeamter...

25 J. alt, ev., 5 J. d. Frach. f. z. 1. April...

Zum 1. Apr. f. ich eine mögl. selbst. Inspektorstellung...

Ein deutsch und polnisch sprechender Landwirth...

32 J. alt, 12 J. in Güterwirthschaft gew. sucht...

Ein Landwirth, 24 J. alt, 6 J. in d. Wirthsch. militär. g. Zeugn. sucht...

Für mein Manufaktur- und Leinen-Geschäft...

Verkäufer und zwei Volontäre. Leo Brückmann Bromberg.

Ein älterer junger Mann, tüchtiger Verkäufer...

Ein seit 10 Jahren bestehendes landw. Maschinen-Geschäft...

einen jungen Mann für die Reise. Fachleute bevorzugt.

Die Wirthschaftsbeamtenstelle in Sohannisberg ist beiebt.

Für meine mech. Schutzhütte suche Zwicker und Puzer.

Zwei Müllergesellen die mit Walzen vertraut sind...

Auf Dominium Annafeld bei Flatow wird zum sofortigen Antritt...

Ein in seinem Fache gründlich erfahrener, selbstthätiger Gärtner...

unverb., evang., der poln. Sprach mäch. sucht...

Ein oder zwei tüchtige Gärtnergehilfen...

Ein verheiratheter Stellmacher mit Scharwerker...

Ein energischer Hofmann der Schirraberei macht...

Ein Müllergeselle findet v. sof. od. 15. d. Wirt. Stellung...

Zwei Zieglergesellen einer auf Feld-Brand, einer auf Lohn...

Ein unskichtiger, erfahrener und so. liber. unverheiratheter Wirthschaftsbeamter...

evang., der poln. Sprache voll. mäch. mit Zuckerrübenbau...

Ein junger Mann, ev., wird zum 1. April als zweiter Inspektor...

Inspektorstellung in Kl. Groeben bei Osterode...

Zwei Insultente finden noch Stellung. Dom. Mendris.

10 kräftige Mädchen zur Entarbeit. Antritt zum 1. April.

Apotheker-Lehrling. Für die Apotheke einer Stadt...

Ein Konditorlehrling sucht E. Martin, Herrenstr. 10.

Eine Frau oder Mädchen von angenehmem Aussehen...

Eine flotte Verkäuferin suche ich für mein Kurz- u. Galanterie...

Ein besseres Mädchen aus ausländischer Familie...

Köchin, sowie ein gewandtes Stubenmädchen...

Wirthinnen, ausländ. Köchin, Stubenmädchen...

General-Versammlung
 des Friedr. Wilh. Victoria-Schützen-
 gilde Graudenz
Montag, den 9. März 1891
 Abends 6 Uhr. (4866)

Tages-Ordnung:
 Aufnahme eines Hypothekendarlehens
 Vollmachtstellung hierzu.
 Die Mitglieder der Gilde werden
 hierzu unter Hinweis auf den § 13 des
 Statuts geladen. Der Vorstand.

Freitag, den 13. März:
Concert
 des Königl. Kammerängers
Paul Bulss
 Deutschlands
erster Liedersänger.

Billets à 3 Mark, 2 Mark und
 1 Mark 50 Pfg. bei (5196)

Oscar Kaufmann,
 Buch-, Kunst- u. Musik-Handlg.

Frühjahrs-Roth- u. Jagd-Äußerer
 streng moderner Stil, eigenes Fabrikat, (16616)
 Wtl. 20, 22, 24, 26, 27, 30, 36, 40, ff. 45 Wtl.
46 L. PRAGER 46
 Marienwerderstraße



Nur 4 1/2 Mark!

100 Dgd. Teppiche in reizendsten
 türkischen, schott. u. buntsfarbigen Mustern,
 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen
 kleinstens geräumt werden u. kosten pro
 Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Ein-
 nahme oder Nachnahme. Bettvor-
 lagen dazu passend, Paar 3 Mark.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
 Wiedererkennen sehr empfohlen. (5143)

Die allrinige Zubereitung der
 Stärke wird fortgeschaltet nur noch
 kurze Zeit gelebt Getreidemarkt 2.
 5120) Berl. Platt-Anstalt.

Empfehle meinen (5077)

Dilliter Fettkäse
 gute und reife Waare, ab hier à Ctr.
 10 Mark, auch Versand von Postpaketen.
 Leisitzow, Neuhof per Reutlich
 Nr. Ebing.

Umzugshalber ein gut erhaltener
Stutzflügel
 zu verkaufen. Unterthornerstr. 27, I links.
 Ebenfalls ein kupf. Waschkeffel
 und eine Kinderbadwanne (3mf)

Frauenschönheit
 ist eine Tugend, welche man nur erhält
 durch den Gebrauch der Pflanzmilch-
 Seife von der Parfümerie Union,
 Berlin. Bewährtes Mittel geg. Som-
 merprossen etc. à Stück 50 Pf. zu haben
 bei Franz Gurski, Unterthornerstr., G. A.
 Harquardt, Unterthorner- u. Blumenstr.-
 Ecke, Lowandowski & Horing, Marien-
 werderstr. 48, Marchlewski & Zawacki,
 Marienwerderstr. 34, Carl Simon, Lange-
 straße 11, in Tuchel bei I. E. v. Zoddel-
 mann, Gebrüder Sohn. (6801)

Gelegenheitskauf
 für
Landwirthe.
 Eine wenig gebrauchte 8-10ferb.
 Kolomobile und ein 60" Dreiflaster
 mit marthertiger Reinigung aus der
 Fabrik von Garrett Smith & Co.,
 Vulcan-Magdeburg, sind zu billigen
 Preisen abzugeben. Sicheren Rückern
 wird Kredit gewährt. Probezeit gestattet.
 Restentanten wollen unter Nr. 4683 ihre
 Adressen in der Expedition dieser Zeitung
 einreichen. (4683)

Eine Corffschmaschine
 von 20" Tiefe,
eine Luchtsche Corfpresse
 No. 3, (5134)
 beide nur kurze Zeit benutzt, verkauft billigst
J. Moses, Bromberg.

Arbeitswagen
 ein- und zweispännig, leicht und stark,
 liefert billigst und dauerhaft
A. Redzinski,
 Sagenbauer, Lautenburger Wegspr.
 Fortzugshalber 2 Zimmer, Kabinett,
 helle Küche u. sonst. Zubeh. sof. z. verm.
 Getreidemarkt 2, Hof 1; dabeist ist eine
 Wasch-Maschine auch etwas Sachen
 zu verkaufen. (5119)

Rohlen
 in ganzen Waggonladungen
 billigst. (6165)
W. Rosenberg.

Auf meiner Dampfsgemühle
 werden Hölzer zum Schneiden zu
 Brettern, Bohlen und Balken von
 9-50 Fuß Länge angenommen.
C. G. Müller.

Holz-Verkauf.
 360 Raumtr. gutes, trockenes
Kiefern-Klobenholz
 habe ob Station Pnanno der Ostlohwig-
 Konitzer Eisenbahn, im Ganzen oder
 getheilt, abzugeben. (4401)

Kräger in Lippowo
 bei Gersl. W. Spr.

Blaue Lupinen
 und **Wicke**
 zur Saat, hat zu verkaufen (4937)
 Adolph. Rosenhansen (Station)

20 Scheffel Früherbsen
 gut lockend und besonders zur Saat, hat
 preiswerth zu verkaufen (5117)
 W. Kensele in Gr. Westbalken.

Ferdinand Glaubitz **Sardellenlebertwurst,**
 5/6 Gerrenstr. 5/6
 an gros Fleischerei u. Wurstfabrik an detail.
 Montadella, Säge, Preßtopf, Koch-
 schüssel, Salami, Cervelatw. (hart u.
 weich), Mettw., ff. Blut- u. Leberw.

Wollerei-Ausstellung
 in Marienburg
 am 7. und 8. März 1891.

Eröffnung am 7. März, 11 Uhr, im Gesellschaftshause. Nachmittags 2 1/2 Uhr Vorträge und Demonstrationen durch die Preisrichter. Nachmittags 4 Uhr Besprechung über landwirthschaftliche Genossenschaften. Abends 6 Uhr gemeinsames Essen im Hotel „König von Preußen“. (Concert 3 Mark). Am 8. März ist die Ausstellung von Vormittags 11 1/2 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Billets für jeden Tag einzeln à Ml. 1.00 und Ml. 0.50 sowie Pässe parcoure zu Ml. 1.50 sind zu haben in der Buchhandlung von L. Giesow und bei Herrn G. Halb, sowie bei den Comité-Mitgliedern Stadtrat Jasso und Hotelbesitzer Büttner und an der Kasse.

Das Comité.

verf. Anweisung z. Rettung v. Trausucht, mit auch ob. Vorwissen M. Falkenberg, Berlin, Dranienstraße 172. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidl. erhaltene Zeugnisse.

Unentgeltlich
 3 Dom. Rehden bei Rehden hat
 1000 Stück sehr schöne (5085)
Alleebäume (Eichen)
 abzugeben und sucht 12 Schock
Schweiden
 und 6 Schock bis 50 cm hohe
Erlen
 zu kaufen. Gefl. Offerten erbeten.

Wegen Aufgabe meines Holz-Ge-
 schäfts offerire ca. 50 Fehmeter
beschnittenes
Kanholz
 zu herabgesetzten Preisen. (5130)
 Zempelsburg, den 4. März 1891.
Hückel, Hotelbesitzer.

Feld- u. Gartensämereien
 offerirt (4351)
Julius Wollenweber, Neuenburg.

Kartoffeln
 zur Speise und Saat kauft jeden grö-
 ßeren Vorkauf ab jeder Station, Proben
 und Preisangabe erbitet (5123)
Gustav Brand, Graudenz.

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer,
 Koch- und Futtererbsen, weiße
 Bohnen kauft zu höchsten Preisen
Alexander Loerke.

Superphosphat
 bei vollen Gehaltsgarantien
 unter Conventions-Preis
Chilifaltpeter
 billigst bei
Hodam & Ressler
 Danzig.

Einige 100 Centner (5155)
Rübsuchenmehl
 hat billig abzugeben
 Stephan Dir, Danzig.
 Dominium Annafeld bei
 Flatow verkauft (5201)

2 flotte Zucker
 a) braune Stute 5 1/4 groß, 5 J. alt,
 b) Rapplute, 5 1/2 groß, 5 1/2 Jahre alt.
 Ebenfalls sind zwei junge, 4jäh.
braune Stuten
 zu verkaufen. Dieselben sind ca. 5 1/2
 groß und sehr flott und kräftig.
 R. Schulz.

17 fette Schweine
 und
20 Tafelschweine
 stehen zum Verkauf auf (5187)
 Dom. Preuss. Laube
 bei Schöner.

60 fette Hammel
 (Durchschnittsgew. ca. 110 Pfd.)
 verkauft Giese, Rixwald.

13-15000 Mk.
 gesucht zu 5% innerhalb der ersten
 Hälfte des Jahres bei guter publi-
 cistische Sicherheit. Offerten an D. D.
 Schlegel und Dromwels Wpr. erbet.

Guts-Verpachtung.
 Das der Stadtgemeinde Löben ge-
 hörige, im Kreise Angerburg belegene
Waldgut Löben soll wegen Ablaufs
 der Pachtperiode des bisherigen Pächters
 vom 1. Juni 1891 ab auf 12 oder 18
 Jahre verpachtet werden. (5139)
 Das Gut ist ca. 288 Da. groß und
 liegt ca. 2 1/2 Meilen von der Stadt
 Löben und 3 1/2 Meilen von der Stadt
 Angerburg entfernt.

Die Pachtbedingungen liegen im
 diesseitigen Bureau zur Einsicht der
 Reflektanten aus, können auch gegen
 2.50 Ml. Kopialien abschriftlich be-
 zogen werden.
 Licitationstermin wird auf
Dienstag, den 31. März cr.
 Nachmittags 4 Uhr
 im diesseitigen Geschäftszimmer
 anberaumt.
 Löben, den 24. Februar 1891.
Der Magistrat.

Per sofort
eine Bäckerei
 im Betrieb, zu pachten gesucht.
 Off. werd. briefl. mit der Aufschr.
 Nr. 5129 durch die Exped. d. Gef. erb.

Wafhäuser!
 1 Gasthaus im Dorfe allein mit 1500
 Mark Anzahlung,
 1 Gasthaus mit 80 Morg. Land, im
 Kirchhof allein, mit 7000 M. Anz.,
 1 Gasthaus an d. Chaussee, m. 18 Morg.
 Land, mit 4000 Ml. Anzahlung,
 1 Gasthaus im gr. Dorfe, mit 4 Morg.
 Land, mit 8000 Ml. Anzahlung,
 1 Grundstück in der Niederung, 1
 Dufen groß, m. 12000 Ml. Anz.,
 auch kann ein junger Mann, kath.,
 der 6000 Ml. besitzt, einheirathen.
L. Michalowitz, Marienburg.

Ein gut eingeführtes,
Kolonialwaaren- und
Destillationsgeschäft
 in Inowrazlaw am Markt ist unter
 günstigen Bedingungen vom 1. Mai
 dieses Jahres zu übernehan. Zur
 Uebernahme ca. 6000 Ml. erforderlich.
 Off. unt. Nr. 5176 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Wein unmittelbar an der Rege und
 Chaussee gelegenes (5132)
Ablage- und
Ziegelei-Grundstück
 das sich zur Anlage einer Schindelmühle,
 Stärkefabrik oder irgend eines größeren
 Betriebes vorzüglich eignet, will ich
 sofort verkaufen. Auf Wunsch stehen
 70 Morgen guten Acker mit z. Verkauf.
Max Salinger,
 Garsitzau.

Ein Kruggrundstück
 zum Verkauf, weiß nach Otto Rysler.

Etwa 500 Ml. jährliche
 Einnahme sind ohne entsprechendes An-
 lagecapital durch Übernahme einer ange-
 nehmen Beschäftigung, namentlich f. pens.
 H. Beamte, alleinlich. Damen sich eignend,
 zu erhalten. Schriftl. Meldung. werd.
 u. Nr. 5185 b. d. Exp. d. Gef. erb.

Ein Detonum (5150)
 28 Jahre alt, gewesener Kavallerist, von
 Jugend an Landwirth, sucht auf einem
 größeren Gute vom 15. März oder
 1. April Stellung als zweiter Beamter.
 Gefl. Offerten unter A. K. 193
 Marienwerder postlagernd erbeten.

Ein junger Mann
 welcher seine Lehrzeit in einem Manufak-
 tur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft
 am 1. April beendet, der poln. Sprache
 mächtig, sucht unter bescheidenen An-
 sprächen Stellung. Gefl. Off. w. unt.
 Nr. 5187 b. d. Exp. d. Gef. erb.

Suche Stellung als Nebenunter-
 nehmer mit guten Zeugnissen.
 Galitzow, Sagenort.

Ein bescheidener und solider
junger Mann
 aus anständiger Familie, evang., der
 poln. Sprache mächtig, findet beidseits
 Erlernung der Landwirtschaft
 Stellung ohne Pensionierung, bei
 freier Station. Meldungen u. Lebens-
 lauf unter Nr. 5177 durch die Exped.
 des Gefelligen erbeten.

Auf Dominium Annafeld bei
 Flatow wird gesucht zum 1. April oder
 zu sofort ein (5199)
kräftiger Junge
 der Lust und Liebe zu den Pferden hat.
 R. Schulz.

Eine geprüfte Lehrerin
 musikalisch, Zeugnis für höhere Mädchens-
 schule, bereits in Stellung gewesen, sucht
 passende Stellung von sofort resp. 1.
 April d. J. Offert. werd. unt. Nr.
 5183 durch d. Exp. des Gefelligen erb.

Eine ev. geprüfte
Erzieherin
 die auch den französischen und Musik-
 Unterricht ertheilen kann, wird zum 1. d.
 April d. J. gesucht. Meldungen nebst
 Gehaltsansprüchen werden briefl. unter
 Nr. 5145 durch die Exped. d. Gef. erb.

Verkäufers f. Stiel z. 15. März
 ob. 1. April in einem Kurz- u. Weiß-
 waarengeschäft m. mögl. Familienan-
 schluß. z. Dienst. Off. an Marktba-
 Reinke, Rosen, Friedrichstr. 25 part.

Zur Erlernung der Dampf-Meierei-
 und -Käseerei kann sich ein anständiges
junges Mädchen
 zum baldigen Antritt melden bei
 Leisitzow, Neuhof bei Reutlich
 Nr. Ebing. (5076)

Für mein Kurz-, Kurz- und Weiß-
 waarengeschäft suche per 15. März
zwei Lehrlinge.
 Emil Winter, Wewer Wpr.
 Ein evangelisches (5179)

Wirtschaftsfräulein
 sucht, geküßtauf gute Zeugnisse, von sof-
 t. Stellung. Offerten nebst Gehaltsangabe
 unter A. B. postlagernd Weine erb.

Eine tüchtige Wirthschafterin
 im städtischen und ländlichen Haushalt
 erfahren, sucht, geküßtauf gute Zeugnisse,
 per 1. April oder später eine selbständige
 Stelle oder als Stütze der Hausfrau. Off.
 an Frau Wislitz, Laitowo b. Schubin,
 Bez. Bromberg. (5180)

Eine Meierin
 die feine Butter- und Käsebereitung ver-
 steht, auch in der Wirthschaft erfahren
 mit Kälber-, Schweine- und Federzie-
 gucht vertraut, sucht zum 1. April d. J.
 Stell. Meld. w. briefl. m. d. Aufschr.
 Nr. 5191 durch die Exped. d. Gef. erb.

Eine Wirthin
 zur Führung eines kleineren Haushalts,
 welche mit der Küche gut Bescheid weiß,
 wird von soogleich gesucht. Auskunft
 bei Herrn Otto Rysler, Graudenz,
 Perrenstraße. (5557)

Acht Mädchen
 zur Felarbeit vom 1. April bis 1. Ok-
 tober, sucht Dom. Mendris

Zu sofort eine Aufwartefrau
 gesucht. (5163)
Schwanen-Apothek.

Herrsch. Wohn. v. 6 Zimm. u.
 Zubeh. z. verm. Gartenstr. 16. (5121)

1 groß, möblirte Wohnung, auf
 Wunsch mit Durchgang, von April,
 1 Ml. möbl. Zimmer von soogleich zu ver-
 mieten. Carl Simon, Langestr. 11.

Verlegungs halber ist von sofort oder
 1. April eine Wohnung bestehend
 aus 2 Zimmern nebst Zubehör Schloß-
 bergstr. 2 zu vermieten. A. Kalinowska.

Heirathsgeuch.
 Ein j. Mann, Handw., m. Verm., 24 J.,
 a. w. f. m. ein. j. Dame gl. Alt. z. ver-
 Dff. m. Photogr. u. Nr. 1004 postlag.
 Schöne Wpr. erb. Distret. zugest.

Junge
 Westherin sucht ehrenhaften, thätigen,
 nicht ganz ungebild. Lebensgefährten.
 Meld. werd. briefl. mit der Aufschr.
 Nr. 5193 durch die Exped. d. Gef. erb.

Ein Unternehmer u. Grundstücks-
 besitzer in einer mittlern Provinzialstadt,
 Wittwer, 40 J. alt, angenehm. Neuberger,
 sucht eine (5188)

Lebensgefährtin
 mit wirthschaftl. Sinn und einem Ver-
 mögen v. 8-6000 Ml. Photographie
 erwünscht. Antrag unt. T. B. Post-
 amt Schneidemühl niederzulegen. Dis-
 cretion Ehrensache.

M. M. (4907)
 Antwort auf Schreiben vom 2. d. M.
 Dann freilich hast — Du — mich ge-
 lüßt und hört jede Rücksicht auf.

„Der Soldatenfreund“
 wird nochmals zu sehen gewünscht.
 (5172) Viele Theaterbesucher.

Schützenhaus-Theater.
 Direktion: J. Hoffmann.
 Freitag, den 6. März: Letzte Vorstellung.
 Auf Verlangen: „Der Soldaten-
 freund.“ (5171)

Siederslebener „Saxonia“.

Keine Gummiwalzen. Keine Regulirung.

Einzige Drillmaschine der Welt,
 welche ohne alle complicirten Regulirvor-
 richtungen, ohne leicht, lose und brüchig
 werdende Gummiwalzen selbst auf dem coupir-
 testen Terrain
dauernd gleichmässig säet.

Generalvertretung und Lager
 bei
A. Ventzki in Graudenz.

Schwurgericht in Grandenz.

Sitzung am 4. März.

Als der Besitzer Thomas Bierczewicz in Suchom an einem Frühmorgen des vorigen Jahres seinen Roggen mähte, hörte er plötzlich, wie sein Vater, der in seiner Nähe arbeitete, seinen Namen rief. Als er den Ruf gleich darauf nochmals vernahm, sah er einen kleinen Hängel und sah den Vater dem Dorfe zufliehen. Zugleich bemerkte er, daß aus seinem eigenen Gehörte eine Rauchwolke aufstieg. Selbstverständlich eilte er sofort nach Hause und sah hier einen leeren Stall, in dem er Nachts sein Vieh untergebracht, in Flammen stehen. Dieses Wenige steht entschieden fest, alles andere aber, seine Thätigkeit beim Brande und alles, was diesem vorausging, ist dunkel; nur erkennt man, wie sich die Phantasie und theilweise auch der Haß einiger Nachbarn eines solchen Stoffes bemächtigt. Sofort nach dem Brande entstand das Gerücht, Bierczewicz habe den Stall selbst angezündet, um die Versicherungssumme von 300 Mark zu erhalten. Ein Nachbar, August Kantal, mit dem G. schon seit längerer Zeit in Feindschaft gelebt zu haben scheint, sammelte sorgfältig alle Verdachtsgründe und theilte dieselben der Behörde in einem Schreiben mit. Infolgedessen wurden G. und seine Frau Anna gefänglich eingezogen, er wurde — da er zur Zeit, als der Brand ausbrach, auf dem Felde war — der Anklage zur vorsätzlichen Brandstiftung und seine Frau der leichten angeklagt. Bei nahe zwei Duzend Zeugen, meist polnischer Junge, sind erschienen und beweisen durch ihre theilweise höchst ergötzlichen Aussagen, daß man auf die Intelligenz und Wahrheitstreue mancher Dorfbesitzer nicht allzu festsetzen kann. Wie der Staatsanwalt bemerkte, erwuchs den Angeklagten aus dem Brande ein Vermögensverlust. Der Stall war häufiglich und G. hatte schon längst die Absicht, einen neuen zu bauen. Dazu wären ihm die 300 Mk., mit denen der Stall versichert war, recht gelegen gekommen, daß der Angeklagte nur 200 Mk., wie dies in der That geschah, ersetzt erhalten würde, hätte er nicht vorausgewußt. Der Stall war leer, nach der Aussage einiger Zeugen war der Dunge bereits herausgeschafft, das Heu und der Roggen noch nicht heringekracht, das Vieh war auf der Weide. Einige Zeugen wollten bemerkt haben, daß das Vieh die Ketten, die sonst im Stalle steilen, um den Hals getragen habe, ferner hätte G. die besseren Pferde in seiner Wohnstube aufbewahrt. Auch dem Brande einer dem Stalle ganz nahegelegenen, mit 600 Mk. versicherten Scheune hätte G. Vortheil gehabt, und besonders verdächtig wäre es, daß er seinen Nachbarn Kulezyl und dessen Sohn, die er auf seinem Gute wohnend angetroffen, angefahren und vom Dach heruntergeworfen hätte. Der Anstand, daß der Angeklagte den Brand erst 3 Tage später und zwar brieflich angezeigt hätte, zeigte eine gewisse Scheu, persönlich vor den Amtsbesitzer zu treten, und auch die Unwissenheit vom Hause während des Ausbruchs des Brandes wäre für den Hausherrn verdächtig, da dies bei derlei Brandstiftungen gewöhnlich der Fall wäre. Daß das Feuer durch einen Fremden angelegt sei, könnte man nicht annehmen. Da sich die Leute in leidlicher Stellung befanden, seien auch mildernde Umstände anzuschließen.

Sou vornehmlich machte der Verteidiger auf die Schwierigkeit aufmerksam, hierbei Klarheit von der Wahrheit zu fordern. Der „getreue Nachbar“ und Zeuge Kantal hat diesen Klarheit gebietet und vor die Behörde gebracht. Manches, was verdächtig erscheinen könnte, läßt sich einfach erklären. Daß der Angeklagte den Brand erst nach drei Tagen schriftlich angemeldet hat, ist nicht sehr verwunderlich; seine Aussage, er habe die Vorschriften sofortiger Meldung nicht gekannt, scheint auf Wahrheit zu beruhen, zudem mußte er seinen Roggen hereinholen, ferner sah seine Frau der Verbindung entgegen, endlich hielt er einen Brief praktischer, als den eine Weile langen Weg zum Amtsvorsteher, den er vielleicht nicht zu Hause traf. Daß er sich bereits Holz und Steine zum Bau gekauft hatte, beweist noch nicht, daß er sofort bauen wollte. Heute von seinen Mitteln kaufen nur allmählich ihre Baumaterialien ein. Höchst wunderbar erscheint die Angelegenheit mit den Viehtetten. Die Zeugen wollen sie am Vieh, im Garten, im Hause und im Stalle gesehen haben. Auch die Aufbewahrung der neuen Stiele im Zimmer ist bei Landbewohnern nichts Ungeöhnliches, dieselben dienen oft geradezu als Zimmerschmied. Sein Heu hat G. stets erst nach dem Juli eingebracht und den Roggen mähte er nach, folglich konnte er beide nicht auf dem Boden über dem Stalle haben. Auch beim Brande selbst hat er sich ganz richtig benommen, es ist nur vom jungen 16jährigen Kulezyl bestätigt, daß er ihn und seinen Vater vom Dache heruntergeworfen habe, und dies kann auch geschehen sein, weil der junge Mann vielleicht mehr geschadet als genützt hat, aber vielleicht, damit dieser nicht selbst zu Schaden käme. Ferner hat der Angeklagte nach Kräften getrachtet und gelübt. Daß die Versicherungsgesellschaften sich nie den vollen Betrag, sondern nur den Werth des Verbrannten ersetzen, mußte Bierczewicz jedermanns. Was die Ursache des Brandes war, weiß Niemand, es kann sein, daß der Mann, der unvorsichtiger Weise bisweilen mit brennender Pfeife in die Ställe ging, dies verschuldet hat, es kann auch eines seiner fünf Kinder den Brand verursacht haben. Der Verteidiger beantragte daher, die Schuldfrage zu verneinen. Die Geschworenen einigten sich denn auch bald dahin, und beide Angeklagte wurden freigesprochen.

8. Forts.]

Gebunden.

[Nachdr. verb.]

Novelle von Heinrich Köhler.

3.

Von dieser Erlaubnis hatte Alfred Regence denn auch Gebrauch gemacht. Anfanglich in bescheidener Weise, aber nach und nach war daraus ein immer lebhafterer Verkehr entstanden und dies zumeist auf Veranlassung der Mutter Lucies. Sie konnte bald gar nicht mehr ohne den Doktor fertig werden, sie „hätschelte“ ihn wirklich, in halb mütterlicher, halb koketter, im Ganzen aber harmloser Weise. Sie war bedeutend jünger als ihr Mann, etwa vierzig Jahre alt, und für dieses Alter eine recht hübsche, wohl kontervirte Frau, nur daß ihr Körperumfang ihr dabei etwas störend kam. Wer konnte es ihr daher verdenken, daß sie sich noch gern ein wenig den Hof machen ließ? Und die lebenswüthig respektvolle Weise, wie der Doktor dies zum Scherz that, war zu ungefährlich, als daß sie die Eifersucht ihres Mannes, dessen Konstitution dazu übrigens wenig Anlage zu bieten schien, hervorrufen konnte. Vielleicht hätte sie es darum nicht ungern gesehen, wenn der Doktor etwas stärker sich genähert hätte. Das Alles freilich nur zum harmlosen unterhaltenden Spiel, denn im Grunde ihres Herzens hatte sie ihren „Alten“ doch lieb und war ihrer Tochter eine treue Mutter. Der Doktor war ihr dabei eine Art Gewissensrath in literarischen Dingen geworden. Sie hatte viel gelesen, aber so bunt durcheinander dies geschah, so bunt lag es auch in ihrem Kopfe. Da hatte sie nun immer etwas zu fragen, und ihr „Berehrer“ war lebenswüthig genug, sich der Mühe zu unterziehen, einige Ordnung in das Gewirr zu bringen. Sie hatte eine sehr große Anzahl Schriftsteller in ihrem Besitze — das sehr in

ihrem Bücherschrank — aber mit einem lebendigen Roman-

schriftsteller hatte sie persönlich noch nicht verkehrt. Der Rentier und frühere Fabrikbesitzer sah diesem harmlosen Treiben seiner Frau immer mit einem leisen Lächeln zu und warf wohl auch manchmal eine gutmüthig ironische Aeußerung dazwischen, damit, wie er sagte, seine Frau sich nicht ganz und gar in Idealismus verflüchtige, eine Anspielung auf ihre Wohlbeleibtheit, die sie jedesmal in stille Verzweiflung versetzte. Im Uebrigen war er selbst dem jungen Gaste sehr zugethan. Es ließ sich besser mit ihm, viel besser über politische und soziale Dinge reden, als mit dem Affessor, der seine Ansichten stets in ziemlich schroffer Weise geltend machte. Denn auch bei einer Meinungsverschiedenheit wußte der Doktor seinem Schiedspruch einen gefälligen Ausdruck zu geben, der ihm jedes Verleedende benahm.

Diese Schroffheit im Charakter des Assessors führte den jungen Schriftsteller denn auch nicht selten zu Betrachtungen über das Verhältniß derselben zu Lucie. Es lag etwas Ungeheimtes in demselben, denn ihre Naturen waren nicht von der Art, die sich gegenseitig ergänzen, sondern geradezu entgegengesetzt. Sie konnten sich niemals wirklich innerlich nahe treten, so urtheilte er, aber freilich, wer hätte jemals das Räthsel eines Frauenherzens gelöst? Wie das Verhältniß zu Lucie gekommen, das hatte ihm Lucies Mutter eines Tages aus freien Stücken erzählt. Als sie vor zwei Jahren nach dieser Stadt übergesiedelt waren, war Lucie sechszehn Jahre alt und eben eingeweiht gewesen. In einer Gesellschaft lernte sie den Affessor kennen, und dieser wußte es einzurichten, daß er in ihr Haus eingeführt wurde. Er war wohl ein Jahr in demselben ein- und ausgegangen und Niemand hatte sich dabei etwas gedacht. Da, gerade als Lucie zu voller Blüthe entwickelt — sie war früher etwas schwächlich und blich gewesen — die Aufmerksamkeit zu erregen begann und die Einladungen immer zahlreicher wurden, stellte er seinen Antrag. Es war eine große Ueberraschung, am meisten für Lucie, die sich bei ihrer Jugend geschmeichelt fühlte. Aus diesem Grunde gab sie denn wohl auch ihr Jawort, über dessen Tragweite sie bei ihrer Harmlosigkeit schwerlich nachdachte. Der Vater hatte ihr freie Hand gelassen und gelagt, daß gegen den Charakter des Werbers nichts einzuwenden sei, er würde jedenfalls einmal seine Carriere machen, nach Geld brauchte sie nicht zu sehen.

Es war eigentlich eine Uebereilung, schloß die offenerherzige kleine Frau, denn Lucie ist jetzt noch ein Kind. Darum wollten wir von einer Verlobung nichts wissen, aber der Affessor drang darauf.

Aus sehr erklärlichen Gründen, setzte ihr Gast im Stillen für sich hinzu. Ja, sie war noch ein Kind, ein Körper gewordenen Sonnenstrahl, ein duftender Blütenbaum, den man in einen Boden setzen wollte, in dem er nach seiner Ansicht weilen und sterben mußte. Aber das ging ihn nichts an, durchaus nichts. Nur das wußte er, daß Lucie viel besser mit ihm zusammenkam, als mit ihrem Bräutigam. Denn wenn sie auch immer auf scherzhaft neckendem Fuße in scheinbarem Widerspruche standen, so war es in Wirklichkeit doch nichts Anders, als ein Zusammenstimmen konsonirender Töne zu einem reinen Akkord. Die harmonische Durchbildung seiner Natur fand bei ihr eine Wiederholung, in dem Maßstabe weiblichen Wesens, ein Bild, ein Wort genigte, um sich gegenseitig zu verstehen, während es zwischen ihr und ihrem Verlobten immer geistige Dissonanz blieb. Dazu war dieser eine sehr verschlossene, zurückhaltende Natur. Singen die Beiden zusammen, dann sah man nur sie sprechen, während er an ihrer Seite einhertrottete, als ginge sie ihn gar nichts an. War der Doktor dabei, dann unterhielt sie sich meist mit diesem sehr lebhaft. Dabei galt der Affessor als ein sehr scharfer Kopf, der den Staatsanwalt so zu sagen in der Tasche hatte — deshalb mochte er wohl immer im Stillen Anklagereden vorbereiten. Daß er übrigens den Verkehr des Schriftstellers in der Familie mit scharfen Augen ansah, war leicht zu errathen, denn die beiden Männer waren, wenngleich der Doktor dem Andern als künftigen Schwiegersohn alle Rücksicht erwies und sich stets im Hintergrunde hielt, nicht über einen conventionalen höflichen Verkehr hinausgekommen.

Eines Abends spielte in dem Schauspielhause der Stadt ein berühmter Schafespeare-Darsteller den „Othello“. Die Billets zum ersten Rang und Sperrsitze waren schon am Tage vorher alle ausgegeben und nur durch die Vermittelung des Doktors konnten der Familie Besserer noch zwei Sitze in einer ersten Rangloge reservirt werden. Frau Besserer litt seit einigen Tagen an einer leichten Erkältungskrankheit, der sie nun, wegen des Zwanges, zu Hause bleiben zu müssen, noch eine stärkere, die des Grollens mit dem Schicksal, gefolte. Sie hätte so gern ihren Mann dorthin geführt, um ihm ein ermunterndes Beispiel zu zeigen, und mußte sich nun schließlich mit seiner Versicherung trösten, daß er doch nicht hingegangen wäre. Er ging überhaupt in keine Tragödie. So hatten denn Lucie und der Affessor die Billets benutzt.

Der Doktor hatte einen anderen Platz im Theater gehabt; als die Vorstellung zu Ende war, trat er mit dem Paar zusammen und ging mit ihm nach Hause. Lucie hatte ihren Bräutigam untergebracht, an ihrer andern Seite ging der Doktor, man sprach natürlich über die Vorstellung, das heißt Lucie und der Doktor, denn der Affessor verhielt sich wie gewöhnlich sehr einsilbig.

„Um kritischen Standpunkte hat der Gast, soviel ich darüber urtheilen kann“, sagte Lucie, „seine Sache sehr gut gemacht, er ist unzweifelhaft ein bedeutender Künstler. Aber es überläßt mich immer noch ein schreckliches Grauen, wenn ich an den entsetzlichen Schluß denke. Ich glaube, ich werde die Scene der Ermordung Desdemonas durch ihren Gatten lange in Gedanken nicht los werden.“

„Das ist bei einer zart organisirten weiblichen Natur sehr begreiflich“, entgegnete der Doktor, „aber diese Scene ergreifend auszumalen, darin eben lag die hohe Künstlerschaft, denn gerade die höchste Tragik freilich bekanntlich dicht ans Komische, es bedarf nur einer Nuance, und die Wirkung ist die entgegengesetzte. Uebrigens hatte ich gar nicht gewünscht, daß Sie das Stück sehen sollten.“

„Es wäre mir auch wirklich lieber, ich werde den unheimlichen Eindruck nicht los.“

„Das ist ja Unsinn!“ lachte der Affessor ärgerlich. Lucie wollte antworten, aber an ihrer Stelle nahm der Doktor das Wort:

„Sie sind es gewöhnt, mit den Nachtheilen der menschlichen Natur zu verkehren, wenn Sie sich aber in das Gewaltherrsleben eines harmlosen jungen Mädchens versetzen können, dann müssen Sie anders urtheilen.“

„Sie verstehen das freilich besser“, entgegnete der Affessor sarkastisch.

„Vielleicht“, entgegnete der Andere trocken. „Warum den Sonnenschein eines kindlichen Gemüths durch den Einblick in die Kaserne der Leidenschaft trüben und die Unbefangenheit zerstreuen?“

„Das ist so Ihre Poetenansicht — nützlicher ist es, das Leben und die Menschen zu kennen, wie sie wirklich sind.“

„Der alte Gegensatz zwischen Idealisten und Realisten“, bemerkte der Doktor achselzuckend.

„Ich tröste mich nur mit der Zubericht“, sagte Lucie, „daß die Menschen nicht so arg sind. In der Dichtung sind die Farben etwas stark aufgetragen.“

„Wer sagt Dir, daß diese Leidenschaft keine natürliche ist?“ entgegnete ihr Bräutigam.

„Nun, Du willst doch nicht etwa das Gegentheil behaupten, Du bist doch nicht gar selbst solch — solch ein Othello?“

„Wer weiß, ob ich's nicht im gegebenen Falle sein könnte“, antwortete der Affessor finstern.

„Nah, wie Du, das sagst! Ich fürchte mich vor Dir.“ Sie zog ihren Arm aus dem ihres Führers und schob dafür den anderen unter den des Doktors. „Kommen Sie, Herr Doktor“, sagte sie dabei scherzend, „Sie sind viel liebenswürdiger, Sie würden sich niemals an einer Frau vergreifen.“

Diese naive Aeußerung ihrer kindlichen Natur, so angenehm sie den Betreffenden berührte, hatte doch wieder etwas sehr Feinliches für ihn dem Affessor gegenüber. Sie ging so eine Strecke mit ihm, dann ließ sie ihn los und nahm wieder den Arm ihres Verlobten. Dieser sagte kein Wort mehr während des Weges.

An dem Hause angekommen, öffnete er mit seinem Drücker die Thür desselben und ließ sie eintreten, dann blieb er auf dem Vestibül stehen.

„Kommen die Herren nicht noch mit hinauf?“ fragte Lucie, während sie die Pelzhandschuhe von den kleinen Händen zog.

„Ich nicht“, antwortete der Affessor ruhig. „Damit verstand es sich von selbst, daß auch der Doktor nicht mit nach oben ging.“

„Nun denn, gute Nacht, Du — Bär“, sagte Lucie scherzend, indem sie ihm mit dem Handschuh einen leichten Streich gab, „eine Hand bekommst Du nicht, die hast Du nicht verdient. Aber Sie, Herr Doktor, Sie bekommen eine, Sie dürfen sie auch küssen, ausnahmsweise, im Namen meines Geschlechts, dem Sie allezeit ein wackerer Verteidiger sind.“

Der Affessor ging ohne ein weiteres Wort zur Thür hinaus. Der Doktor nahm die kleine weiche Hand in die seine und beugte sich über dieselbe, die rosigten Fingerzpitzen, die sich ihm so willig überließen, wiederholt zu küssen, bis sie sie ihm mit einem schelmischen Blick und den Worten entzog: „Nun aber, glaube ich, sind Sie belohnt genug, und wenn Sie meinen — meinen Othello noch draußen sehen, dann grüßen Sie ihn von mir.“ (F. f.)

Berliner Cours-Bericht vom 4. März.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,50 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,00 bz. Deutsche Interim.-Scheine 3% 86,50 bz. Preussische Consol. Anleihe 4% 106,00 B. Preuss. Consol.-Anl. 3% 99,00 bz. Preussische Int.-Sch. 3% 86,70 bz. Staats-Anl. 4% 101,50 G. Staats-Schuldversch. 3 1/2% 99,00 bz. G. Opreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 96,50 bz. G. Opreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,80 G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 97,40 bz. G. Posenische Pfandbriefe 4% 101,80 bz. G. Westpreuss. Ritterhufe 3 1/2% 97,00 G. Preussische Rentenbriefe 4% 103,30 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,10 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3 1/2% — G.

Berlin, 4. März. Produktenmarkt. (Für 1000 Mts.)

Weizen loco 194—208 Mt. gef. Roggen loco 172—188 Mt. gef. Gerste loco 140—200 Mt. gefordert. Hafer loco 148—168 Mt. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 149—158 Mt. bez. Erbsen, Rothwaare 147—190 Mt. Futterwaare 138—146 Mt. bez. Kübbel loco ohne Haß 60,2 Mt. bez.

Berlin, 4. März. Spiritus-Bericht.

Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 70,1 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,4 bez., März — bez., April-Mai 50,7—50,3 bez., Mai-Juni 50,7 bis 50,3—50,2—50,2 bez., Juni-Juli 50,3—50,9—50,3—50,4 bez., Juli-Aug. 50,3—50,3—50,7—50,8 bez., Aug.-Sept. 50,8—50,9 bis 50,3 bez., Sept.-Okt. 47—47,3—46,9—47,1 bez. In Spiritus zeigte sich anfänglich in Folge der berichtigten Produktions- und Lagerziffern eine lebhaftere Kauflust, welche den Preis per Frühjahr um 1 1/2 Mt. steigerte. Zu den erhöhten Preisen kam aber größere Verkaufslust hervor, so daß ein Theil des Ausschlags wieder verloren ging und nur ein Gewinn von 80—90 Pf. gegen gestrigen Schluß bestehen blieb.

Stettin, 4. März. Getreidemarkt.

Weizen höher, loco 187—198 Mt., do. per April-Mai 200,50 Mt. — Roggen feiner, loco 168—174 Mt., do. per April-Mai 178,25 Mt. — Pommerscher Hafer loco 141—146 Mt.

Sofen, 4. März. Marktbericht. (Raufmann. Vereinn.)

Weizen 18,00—19,50, Roggen 15,50—16,50, Gerste 13,50—15,70, Hafer 13,40—13,90, Kartoffeln 8,30—4,40, Lupinen blaue 6,50—8,00 Mt. pro 100 Kilogramm.

Geld zum Fenster hinausgeworfen

und unnötiger Weise Qualen durch Katarrhe, Schnupfen, Husten, Heiserkeit etc. ausgestanden, heißt es, wenn man zur Befreiung derselben ein anderes Mittel, als die Apotheker W. Wollfischen Katarrhpillen anwendet. Indem sie die Ursachen der Erkrankung, den entzündlichen Zustand der Schleimhaut im ganz kurzen Zeit, oft in wenigen Stunden beseitigen, heilen sie das Leiden. Die Apotheker W. Wollfischen Katarrhpillen, mit Chocobade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen, sind in den meisten Apotheken a Dose Mt. 1 erhältlich, doch sehe man auf den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger auf dem Verschlußband der Dose. In Marienwerder: Apotheker Sigad.

Brennereien

nehme in Pacht u. zable p. Cr. Karloffen bei deut. Spirituspreis bis 2 M. Off. erb. Dr. Schiefelbein, Brennereibüchler, Gr. Anfelde b. Krögenau Dpr.

2—3000 Mark

werden von einem soliden Geschäftsmann gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht. Off. erb. Dr. Schiefelbein, Brennereibüchler, Gr. Anfelde b. Krögenau Dpr.

9000 Mark

werden auf ein Mählgut, ca. 800 Morgen groß, Taxe 162500 Mk., auf 5 bis 10 Jahre zum 1. April d. J. oder sofort zu leihen gesucht. Auser Hypothek wird gerne noch eine doppelte Sicherheit geleistet. Off. erb. Dr. Schiefelbein, Brennereibüchler, Gr. Anfelde b. Krögenau Dpr.

6—8000 Mk.

folglich auf 5% Hypothek zu vergeben. Offerten werden schriftlich mit Aufschrift Nr. 5107 durch die Expedition des Gef. erb.

Auf ein Mählgut werden zur 1. Stelle

30000 Mark

a 4 1/2 % auf 10—15 Jahre gesucht. Gr. richtliche Taxe 85700 Mark. Offerten werden schriftlich mit Aufschrift Nr. 4908 durch die Exp. des Gef. erb.

Inhaber eines rentablen Geschäftes sucht behufs Vergrößerung desselben gegen gute Bürgerschaft und monatliche Abzahlung von 50 Mark ein

Darlehn von 1000 Mk.

Gef. Offert. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5116 d. d. Exp. d. Gef. erb.

Eine Dänemark- und Buchdruckerei sucht in allen Städten der Provinz

tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision. Offert. sub 4. 33 voll. Bromberg erb.

Eine leistungsfähige Brauerei Westpreußens sucht für ihre vorzüglichen hellen und dunklen Lagerbiere tüchtige, zahlungsfähige

Bierverleger

bei günstigen Bedingungen. Off. unter Nr. 4887 vermittelt d. Exp. d. Bf.

Suche zum 1. April resp. 15. April eine Stelle als

Inspektor,

am liebsten mit Leitung d. Prinzipals. Bin 25 Jahre alt, 2 Jahre beim Fach, 1/2 Jahr die Landwirtschaft. Winterhalbe absolviert. G., spreche deutsch und polnisch. Inspektor in G., Schönbörst bei Zempelburg Wpr.

100 Mark

zähle dem, der mir eine neue, dauernde Stelle als verh. (5037)

1. Inspektor oder Verwalter

vom 1. April verm. Bin von Jugend auf bei der Wirtschaft, mit vorzüglich. Zeugnissen und Empfehlungen versehen. Offerten unter A. I. postlagernd Kornatowo erb.

Für einen gesunden, kräftigen, 19 Jahre alten, polnisch u. deutsch sprechenden, evangelischen

jungen Mann

Sohn eines Gutbesizers, welcher bereits ein Jahr in einer größeren Wirtschaft als Gede tätig war, wird zum 1. April d. J. eine Stellung direkt unter dem Prinzipal gesucht. Gehalt nebenfamlich, Familienanschluss Verbindung. Gef. Off. erbeten unter Nr. 4757 in der Exp. d. Bf.

Großes Geschäft, jährl. viele Millionen für sämtliche Berufe überaus und Berlin. Forme jeder durch Postkarte 20000 Stellen. Abt. 1. Stellen-Gourier, Berlin-Westend.

Offene Stellen

für Kaufleute durch den Vorstand Deutscher Handlungsgehilfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3

Stellenvermittlung

für Kaufleute durch den Vorstand Deutscher Handlungsgehilfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3

Redakteur gesucht.

Für meine täglich erscheinende Zeitung suche zum 1. April einen erfahrenen, soliden, jungen Mann als Redakteur. Derselbe muß gewandte Korrespondenzen schreiben können, als Reporter fähig und mit Korrekturen vertraut sein. Offerten mit Gehaltsanspruch, Photographie und Zeugnissen zu richten an Conrad Hopp, Dirschau. Person. Vorstellung erwünscht. (4798)

Zwei Lehrer

und 6 bis 8 Knaben finden freundliche Aufnahme geg. Zahlung wäheriger Pension bei Wwe. Pätzschle, Mh. Auskunst erth. Schmeling, Graudenz, Perrenstr. 12.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Weißwaren-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. April einen

tüchtigen Verkäufer.

R. Reinbacher, Vhd Dpr.

Ein tüchtiger Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. April gesucht. Den Offert. sind Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. beizufügen. Gebr. Dzer Alexander, (4792) Kotel, Nege.

Ein junger Kaufmann

mit tüchtigen Kenntnissen wird als Buchhalter und Disponent zum Austritt am 1. April cr. gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderungen und Referenzen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5012 durch die Expedition des Gef. erb.

Ein jüngerer Commis

der eben seine Lehrzeit beendet und der poln. Sprache mächtig ist, findet in meinem Materialwaaren- und Schanlgeschäft per 1. April cr. resp. früher Stellung. Emil Kemke, Neuenburg.

Einem tüchtigen Commis

beider Landessprachen und der einfachen Buchführung mächtig, welcher sich auch für kleine Touren eignet, sucht zum Austritt per 1. April cr. (5000)

Einem tüchtigen Commis

der flottes Expedient und mit der Buchführung vertraut sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen an J. J. Goerdel, Bromberg. (4500)

Einem tüchtigen Commis

Zum 1. April findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft ein solider, älterer

junger Mann

der flott expedieren kann, dauernde Stellung. Vertraut am, Martenburg Wspr. Für mein Colonialwaaren- u. Schanlgeschäft suche ich per 1. April einen brauchbaren

jungen Mann.

Retourkarten verbeten. Gustav Gesevitz Lautenburg Wspr.

junger Mann

In mein Colonialwaaren- u. Schanlgeschäft kann ein vom 15. März eintreten

einen jungen Mann.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per 1. April Person. Vorst. erwünscht. (4968)

jungen Mann

Herm. Falkenberg, Königs Wpr

jungen Mann

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum 1. April 1891 einen (4836)

jungen Mann

Israelit, mit schöner Handschrift und auch einiger Kenntnis der polnischen Sprache. M. Heymann, Schneidemühl, Baderstraße 10.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

kann sofort eintreten bei (5081) E. S. Brandenburg & Co., in Neustadt Westpr.

Einem Barbiergehilfen

sucht von sofort oder vom 20. d. Wts. Carl Lehner, Osterode Op., R. Markt.

Ein Glasergehilfe

wird sofort bei gutem Lohn gesucht. Adresse in der Exp. des Gef. unter Nr. 5022 zu erfragen.

Ein tüchtiger Gärtner

findet sofort oder zum 1. April Stellung in Steffenswalde, Kr. Osterode.

Ein junger Käsergehilfe

in der Limburgerkäse-Fabrikation geübt, an allen Arbeiten theilnimmt, findet b. 20 Mark monatlichem Gehalt u. freier Wäsche von sofort dauernde Stelle. Gef. Offert. mit Zeugnisabschr. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 4779 d. d. Exp. d. Gef. erbeten.

Klempnergehilfe

findet folglich Beschäftigung bei M. Levy, Klempnerstr., Culm a. W. (5042)

3 Zieglergehilfen

sucht Kräger in Kiewitz per Straßburg Wspr. (5074)

Ein tüchtiger Böttchergehelle

findet bei hohem Lohn Stellung bei Frau Böttcher-Wwe. Folkmann, Pr. Stargard.

Ein Stellmachergehelle

geübt auf Räder und Sefelle, kann eintreten bei Störmer, Lannenrade, Kreis Graudenz. (5058)

Einem Stellmachergehilfen

sucht von sofort (4563) F. Rogoll, Biedorf.

Schmied

findet zum 1. April Stellung auf Dom. Marusch bei Graudenz sucht vom 1. April d. J. einen verh. tüchtigen

Schmied

der auch zugleich Stellmacher ist. Scharwetter Bedingung. Ebenso wird daselbst ein Schmied gesucht. (5059)

Ein tücht. Schmiedehelle

kann sofort eintreten bei (5115) A. Giesze, Osterode Dspr.

Wirthschaftsbeamten.

Anfangsgehalt 350 Mk. jährlich. Persönliche Vorstellung erwünscht. Walter, Grzywna bei Culmsee.

Für ein mittleres Gut wird ein Wirthschafter

gesucht, solid und ordentlich. Räger bevorzugt. Eintritt 1. April. Offert. erb. unter P. K. Zempelburg. (4787)

Wirthschafter

Ein älterer, solider, nüchternes wird bei 240 Mark Gehalt und freier Station excl. Wäsche zum 1. April cr. gesucht. Persönliche Vorstellung bevorz. Rosp, Wiesenwald bei Boban.

Wirthschafter

Ein unverh., einfacher, zuverlässiger findet folglich Stellung bei 180 Mk. Gehalt und freier Station. Meldung. verb. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 5011 durch die Exp. d. Gef. erb.

Wirthschafter

Zum 1. April wird ein zweiter in Domäne Steinau bei Tauer gesucht. Abschrift der Zeugnisse erbeten. (5084) D. Donner, Oberamtman.

Wirthschafter

Bei einem Gehalt von 420 Mark wird von sofort ein älterer, unverheirateter, tüchtiger (4488)

Wirthschafter

gesucht vom Gutsbesitzer Hiber in Kieselg. b. Dt. Dameran, Kr. Stuhm.

Hof- u. Speicherverwalter

Suche einen unverh., nüchternen unbeding. zuverlässigen, thätigen (4793) der auch die schriftlichen Arbeiten des Gutsverwalters zu besorgen hat. Gehalt bei freier Station ohne Wäsche 500. Markwald auf Seberswalde Dspr. (4793)

I. Inspektor

aus guter Familie, der der polnischen Sprache mächtig. Gehalt 350 Mk. p. Jahr bei freier Station und Wäsche.

Ein tüchtiger fleißiger Inspektor

nicht unter 25 Jahre alt, findet zum 1. April d. J. Stellung in Domäne Heiligenwalde bei Alt-Dollsdorf. Gehalt anfänglich 500 Mk. Zeugnisse nur abschriftlich. (4965)

Inspektor

Suche zum 1. April einen soliden, anständigen, erfahrenen, mit Rittenbau vertrauten, unverheirateten (5098)

Inspektor

Suche zum 1. April einen soliden, anständigen, erfahrenen, mit Rittenbau vertrauten, unverheirateten (5098)

Inspektor

Suche zum 1. April einen soliden, anständigen, erfahrenen, mit Rittenbau vertrauten, unverheirateten (5098)

St. Krone.

Zum 1. April cr. findet ein junger Mann aus achtbarer Familie in meiner Apotheke Aufnahme als (4723)

junger anständiger Mann

a. d. Bauernstande, ev., wird an einem mittelgroßen Gute Westpreußens zur Erlernung der Landwirtschaft gesucht. Off. postl. u. Nr. 5087 Szcauka Wpr. erb.

eine Lehrlingsstelle

im Manufakturwaarengeschäft. D. Berlowitz, Schmalenngien.

Suche für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft per sofort einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache gewünscht. J. Preuss, Stuhm Westpr.

Ein Lehrling

wird für ein Glas-, Porzellan- und Kücheneinrichtungs-Geschäft verbunden mit Glaserie, gesucht. Adresse unter Nr. 5023 in d. Exp. d. Gef. a. erfragen.

Lehrling

aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, poln. sprechend, wird per 1. April für mein Colonialwaarengesch. gesucht. G. Klebs, Crona a. Br.

einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig. (4479) F. Duszynski, Thorn.

ein Lehrling

für ein größeres Materialwaaren- und Destillationsgeschäft gesucht. Röh. bei A. Fubrich, Straßburg Wpr.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei (4801) L. Kurowski, Buchbinder, Belpolin.

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Ferner für meine Mineralwasser-Fabrik einen geschickten unterbetreten (4948)

Arbeiter

bevorzugt wird ein solcher, der darin längere Zeit thätig war. G. Friele, Osterode Dpr.

ein Lehrling

für ein Eisen- und Eisenwaarengeschäft in Graudenz wird a. 1. April cr.

die Buchbinderei

mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Offerten unter Nr. 4996 an die Expedition des Blattes.

Tüchtige Kindergärtnerinnen

1. u. 2. Klasse, mit bescheid. Anspr., suchen a. April Stellung. (5073) D. Wilkowskii u. A. Seutler, Danzig.

Tüchtige Kindergärtnerin

geprüft, 1. Klasse, mit guten Kenntnissen, welche mit Erfolg unterrichtet. 2 Knaben von 5 und 7 Jahren. (5099) Frau Gutsbesitzer Flika, Dallowo b. Krowagala.

Verkäuferin

Ich suche für mein Materialwaaren-, Porzellan- und Wehl-Geschäft eine tüchtige oder Lehrlingsmädchen. (5086) E. Polenz, Allenstein.

Junge Mädchen

Suche für mein Restaurations-Geschäft zum 1. April 1891 ein anständiges, nicht zu junges (5100)

Eine Maschinenstrickerin

die perfekt und sauber arbeitet, sucht bei hohem Lohn F. Rögler, Gartenfeld Dspr.

Junge Mädchen

Suche für einen israel. Knaben, der in Graudenz das Gymnasium besuchen soll (4925)

Ein junges Mädchen

das bereits in einem Lampen-Geschäft fungirte, kann von sofort eintreten bei (5069) D. Israelowitz.

ein junges Mädchen.

Meldung. verb. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 4946 durch die Exp. d. Gef. erb.

Mädchen

Zur alleinigen, selbstständigen Führung der Wirtschaft eines Geschäftes wird zum 1. April ein gut empfohlenes, älteres (5089)

Mädchen

bei hohem Lohn auf längere Zeit gesucht. Offerten an A. Fubrich in Straßburg Wspr. erbeten.

Mädchen

Suche zum 1. April als Wirthin ein junges, anständiges (5006)

Eine Wirthin

noch in selbstständiger Stellung, gute Zeugnisse, mit der Wirtschaft, Rälbers aufzucht und Schweinezucht vollst. vert., sucht selbstständig Stellung bei einem einj. Herrn. Off. bitte unter Nr. 10200 postlagernd Schweg (Kr. Graudenz).

Tüchtige Wirthschafterin

Wittve ohne jeden Anhang, Witte der vierziger, sucht Stellung gleich oder zum 1. April. Gute Zeugn. vorh. Wwe. Elisabeth Brill, Potraz b. Konitz.

Eine Wirthin

in mittleren Jahren, welche gut lochen, mit der Wäsche und dem Federvieh vertraut und mehrjährig in Stellung gewesen ist, wird für eine größere Hauswirtschaft in der Umgegend Königsbergs verlangt. Eintritt vom 15. März oder 1. April. Offerten mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften unter Nr. 4952 an die Exp. d. Gef. einzusenden.

Eine Wirthin

in der Landwirtschaft und Küche bewandert, Gehalt 180 Mk.;

eine Näherin

die selbständig schneiden kann, die Wäsche und seine Plätterei übernimmt. Gehalt 120—150 Mk.;

ein erstes Stubenmädchen

welches die Zimmer reinigt und gewohnt in der Bedienung ist, Gehalt 90 Mk., werden zum 1. April d. J. in Kressau b. Melno gesucht. (4895)

Mädchen

Zum 1. April suche ein tüchtiges bescheidenes (4824)

Stubenmädchen

welches Landw. und seine Küche erkennen will. Auch ein sauberes, fleißiges

Kinder mädchen

welches versteht, ein Kind von 10 Monaten mit der Flasche aufzuziehen. Meldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Dom. Mühlenkavel bei Wandenburg Westpr. (4884)

Aufwärterin

durchaus zuverlässig, gef. Blumenstr. 27, 1. St. Stände finden zur Niederkunft. Freng. Diak. freilich liebv. Aufn. bei Hed. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Pension.

Gef. Offerten unter A. S. Briesen Wpr. postlagernd. (4925)

Ein Lagerplatz

zur Unterbringung von Waaren zu mietzen gesucht. Preisofferten nebst Angabe der Lage und Größe unter Nr. 5006 an die Exp. d. Gef. erbeten.

Freundl. Wohnung für Offiziersfamilie vom 1. Oktober 1891 gesucht.

5 bis 6 Zimmer, Küche, Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5112 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Zwei Wohnungen für 150 Mk. pro Jahr, vom 1. April zu vermietzen

Rebberstraße 6 (4454)

Fr. Sentz's Vorberetungs-Institut
zu Schöneberg W./Pr.
Garantirt sicherste Vorberetung zum
Einjähr. Freiwill. Fährten- und
Pauschalreisen-System, sowie für alle
Gymnasialkurse bei individualisierter
Behandlung. Jahres- und 4-Jahrescourse.
Eigene Anstaltgebäude mit grossem
Garten vis-à-vis dem Bahnhof.
Prospecte gratis und franco.

Für Zahnleidende
zu konsultiren:
in Soldau, Appolt's Hotel
am 6., 7. u. 8. März.
in Freystadt, Salewski's Hotel
am 10., 11. u. 12. März.
A. Hahn
aus Marienburg.
Sprechstunden möglichst Vormitt.

Grubner
Hock-, Bairisch- und Einfach-Bier
in Gebinden u. Flaschen
liefert in feiner Qualität
frei ins Haus (4869)
H. Niehelsen,
Unterthornerstrasse 19.

Das beliebte Gebräu
der
Brauerei
Zum Münchner Kindl
München
empfiehlt
R. Hildebrandt, Thorn
Leiniger Vertreter für Thorn, Ungewend
und Probus Boien.

Auf dem **X. internationalen**
med. Congress zu Berlin 1890
ohne Concurrenz.
Ordensbrauerei
Marienburg Wpr.
empfiehlt (3485)
Malz-Extractbier, Stammbier a Fl. 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen a Fl. 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk a Fl. 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk
a Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-
Pepton a Flasche 70 Pf.

Obige Biere sind zu empfehlen bei
Kraft, Heiserkeit, Appetitlosigkeit,
schwacher Verdauung, Bleichsucht,
Schwäche u. c.
Bademalz a Kilogr. 55 Pf.
(Kies incl. Glas u. Beutel) zu haben
in Brandenburg bei Hildebrandt & Krüger.
• Schwes bei G. A. Köhler,
• Sulm bei E. A. Scheidlor,
• St. Eysan bei Apoth. Boettcher,
• Marienwerder bei Herm. Wiebe,
• Wiesenburg bei Otto Smolinski.

Nied. Pflaumen
süß und groß, offerirt und versendet
gegen Nachnahme 10 Pfd. für Mk. 3.
Alexander Loerke.

Billiger als Concurrenz!
Im Private! Porto u. Nachn. frei
10 Pfd.-Kiste ff. grüne Heringe Mk.
3.60, Kiste ff. rote u. weisse Heringe
20 Pfd.-Kiste ff. Heringe (Nieler Art)
Mk. 1.90, ca. 35 ff. mar. Heringe Mk. 2.80,
ca. 35 ff. Heringe in Gelee Mk. 2.80, ca.
35 ff. Heringe in Öl Mk. 3.60. (2229)
E. Dogenor, Fischerei, Swinemünde.

Frische Schwed. Heringe
nur in 1/2 Kisten von ca. 12 Schock In-
halt a Kiste Mk. 8.50, dieselben geräuch.
legen. Niefenbäcklinge in 1/2 Kisten
Mk. 14, in 1/4 Kisten Mk. 7.50, Salz-
heringe, feinste Finken, 1891er, große,
a Tonne 24 u. 26 Mk., mittlere 22 Mk.,
kleinere 20 Mk., in guter Orig.-Packung
und gutem Geschmack. Eine Partie
1889er Fettheringe a Tonne 12 u. 14 Mk.,
in 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonne empfiehlt geg.
Nachnahme od. Vorberend. d. Betrages
H. Ruscikewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Sparsamem Haushalt.
Unsere schwarzwälder Lodenstoffe,
hochländer, Alpenische, Jagdtuche, Flam-
menzwirne, Kirchtuche, Ripertuche,
Sommer- und Winter-Büchkins und
Galetofsstoffe, auch Damen-Mantel- und
Kinderkleiderstoffe werden auch an Pri-
vate in beliebiger Meterrzahl abgegeben
und Muster franco zur Auswahl gesandt.
**Gebr. Gold, Tuchfabrikanten, Wil-
tingen, im bad. Schwarzwald. (490)**
Ein Sopha nebst Sophatisch zu
verkaufen Reibenerstrasse 11. (5065)

1 + 1 Rothe Kreuz-Lotterie
des Vaterländischen Frauen-Vereins
Mk. Mk. unter Allerhöchstem Protectorate Ihrer Maj.
der Kaiserin.
Ziehung am 17. und 18. April im Rathhause
in Coblenz.
8915 Gew. im W. v. W. 95000,
Mk. 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 2 000 u. c.
Loose à 1 M. (11 für 10 M.) Liste u. Porto 30 Pf.
11 Loose von beiden Sorten gemischt 10 M.
Rob. Th. Schröder, Stettin. Bestellungen am bequemsten per Postanweisung, doch nehme
ich auch Coupons und Briefmarken in Zahlung.
Hier zu haben bei **Gustav Kaufmann, Langestr. 13, J. Konowski, Grabenstr. 15** und **Eugen Sommerfeldt, Mackenwerberstr.**

Genehmigt für die ganze Monarchie.
16. gr. Stettiner Pferdelotterie.
und
150 Equipagen, 10 vierpännige.
Ziehung
12. Mai 1891.
Hauptgew. 10 Equi-
pagen, darunter 2
vierpännige und
darunter
2 vierpännige.
150 hochble Pferde, wovon 10 Reitpferde gefastelt und gezüchtet.
Loose à 1 Mark (11 Loose für 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf.
Einschreiben 2 Pf. extra, versendet das mit dem Ver-
trieb betraute Bankgeschäft (2336)
Bestellungen am bequemsten per Postanweisung, doch nehme
ich auch Coupons und Briefmarken in Zahlung.

Victor's Zielkauer Mühlen!
Hiermit bringe ich zur Kenntniss der meine Mühlen beschäftigenden Publi-
kum, das mit Anfang dieses Jahres jede Mühle ihren eigenen Werk-
führer erhalten hat. Diese Einrichtung habe ich im Interesse meines großen,
geschätzten Kundenkreises getroffen, damit die anerkannte Leistungsfähigkeit
meiner Mühlenwerke noch erhöht und meinen werthen Kunden die Garantie
geboten wird,
sich auf jeder meiner Mühlen gleich gut, reell
und prompt bedienen zu sehen.
Werkführer Peters ist der Leiter des Obermühlen-Etablisse-
ments (Mahl- und Schneidemühle), Werkführer Michaeli versteht
die Untermühle (Mehl-, Gramp- und Grühmühle).
Bitte weitererkundigen, die Zufriedenheit des Saftes zu erwerben, und
bitte ich daher für meine (5144)
beiden Mahlmühlen und meine Schneidemühle
am ferneren recht zahlreichen und lebhaften Zuspruch. Ich versichere,
dass von meiner Seite alles angedeutet wird, um meine werthe
Mühlen-Kundschaft, nach jeder Richtung hin, reich bekennend zufrieden
zu stellen.
Al. Ziessan per Rosenthal bei Eßban Westpr.
Reinhold Victor, Mühlenbesitzer.

Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk
und 18 Sieben, sog.
Vetschauer
Getreide-Reinigungsmaschinen
Wind- oder Bodensegen
ferner
Pferde-Rechen
mit acht amerikanischen Stahlsäulen,
System „Tiger“ & „Hollingworth“.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Kessel-Schmiedearbeiten aller Art
sowie: Neue Feuerbüchsen für Locomotiven
obserne Jauche- & Wasserfässer, eiserner Reservoirs
Viehfuhrer-Dampf-Apparate
3theilige eiserne
Schlichtwalzen
etc. etc.
Illustrierte Prospekte und Cataloge gratis und franco.
Reparatur-Werkstatt f. Locomotiven u. Dampfdruckmaschinen.
Licht. Monteur für Reparaturen an Ort u. Stelle stehen jeders. z. Verf.

Original-Probsteier Saatgetreide
Wir bitten unserem Herrn Vertreter **P. Pape in Danzig** dom-
nisch die Aufträge für Probsteier Saathafer und zweireihige Chevalier-Getreide
zu erhalten. (4280)
Laboe i. d. Probstei (Holstein), Februar 1891.
Saattiederlage Probsteier Hufner.
Stoltenberg & Richter.
Leistung 25 bis 30 Morgen.

Kartoffel-Pflanzgruben-Maschine
Sarrazin's Patent. D. R.-P. Nr. 41637

Spatenkerne unabhängig von einander beweglich.
Entfernung der Reihen von 20-24 Zoll verstellbar.
Entfernung in den Reihen bei:
Nr. 1: 12, 14, 16 und 24 Zoll; Nr. 2: wie Nr. 1 und außerdem 18,
16, 20 und 28 Zoll, empfiehlt
Carl Beermann, Bromberg.
Preise auf gefällige Anfrage.

Colosse bei Sommerau verkauft
600 Ctr.
rothe Kartoffeln
und (4781)
6 tragende Fersen.
12 Ctr. Weißflee und
10 Ctr. schwedisch Flee
sind in Schöbau bei Rehdn nach
verfüglich. (4800)
Beislers Muderbecker
Hafer
offerirt zur Saat, Preis pro Tonne
Mk. 180, einzelne Ctr. 10 Mk. excl. Sad-
fe. Bahnhöfe Me.no, Leßen.
Zimmermann, Brenzlauig
bei Gr. Leßkau.

Richardson's
Chevaliergerste
anspruchsvolle aller Chevaliergersten,
hat zur Saat in besser Qualität a Ctr.
10 Mk. abgegeben Segarowitz bei
Selenz. (5091)
Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung lauft ab
Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.
100 Ctr. gutes
Pferdeheuen
sind zum Verkauf bei (4941)
A. Olszewski, Lantenburg.

Bruteier
von schwedischen Riesen-Enten das Stück
15 Pf., von italienischen Hühnern das
Stück 10 Pf., sind wieder abgegeben.
Bestellungen werden der großen Nach-
frage wegen früh erbeten. (4780)
1 hochtragende holländer Kuh,
1 frischmilchende holländer Kuh,
8 holländer Stiere
zur Mast, verfüglich in Al. Gürenitz
per Rixwalde.
Ein schöner
Deckhengst
6 Jahre, und ein
edles Reitpferd
10 Jahre, wegen Aufgabe der Wirt-
schaft billig zu verkaufen.
Offert. werd. briefl. mit der Aufschr.
Nr. 5105 durch die Exped. d. Gef. erb.
In Wißhorsee bei R. Gähse, Bahn-
hof Stolno, stehen folgende Pferde zum
Verkauf: (4633)
1) **Fuchswallach**
7 Zoll groß, 5jährig, komplett geritten,
Kommandeurpferd für schwerstes Ge-
wicht, fehlerfrei.
2) **Fuchswallach**
4 Zoll groß, 5jährig, launfromm, sicher
bei der Truppe und unter Dame, für
schweres Gewicht, fehlerfrei.
3) **Branner Wallach**
6 1/2 Zoll groß, 10jährig, truppenfromm,
hoch vornehmes Reitpferd für schweres Ge-
wicht, gefahren, kleiner Schönheitsfehler.
4) **Rappwallach**
8 Zoll groß, 4jährig, angeritten, sehr
nobel, fehlerfrei.
5) **Fuchswallach**
2 1/2 Zoll groß, 4jährig, angeritten, bild-
schöner Husar, fehlerfrei.
Bei Anmeldung Wagen in Stolno.
von Loga.

In Anuaberg bei Melno deckt
der Degen (4160)
Cato
(Eidenburger) fremde gesunde Stuten
für 20 Mk. einchl. Stallgeb.
Wegen Wirtschaftsveränderung
stehen in Gut Al. Radomski per
Gr. Radomski, Station Wiesen Bor.
15 Stück junge
ostpr. Zugschsen
mit einem Gewicht von 10 bis 12 1/2
Ctr. zum Verkauf. (4987)
8 fette Kühe
verfüglich auf (5083)
Dom. Donschek b. Schöned.

36 Stück
Mastvieh
keruffelt, verkauft (5094)
Zargowitz b. Eßban.

9 St. Mastvieh
verkauft Dom. Goldau bei Som-
merau Westpr. (5079)
200 junge, tragende
Mutter schafe
verkauft in Seewalde bei Mühlen
Dreuzen, Bahnstation Hohenstein.
90 große kernfette
Sammel
Oxford und Rambouillet, Anfangs
Dezember 1890 geschoren, Durchschnitts-
gewicht ca. 118 Pfund, pro Pfund
lebend 27 Pf., Abnahme nach Ueber-
einkauf, verkauft (4741)
Winter sen., Watterows b. Eßban.

400-500
Schafe
werden für dies Jahr billig auf Weide
genommen, können auch schon jetzt ge-
nommen werden, da reichlich Futter vor-
handen. Brauchvolle Weide und schöner
Stall. Off. w. briefl. mit der Aufschr.
Nr. 5106 durch die Exped. d. Gef. erb.

Elf fette Schweine
verkauft L. Balzer, Bratwin.
In Balzen bei Dierode stehen
11 Mastschweine
u. **24 Läufer**
zum Verkauf.
Dasselbst findet von sofort oder 1.
April ein brauchbarer
Gärtner
Stellung. (5104)

130 Absackerkel
6 Wochen alt, große Vortheil-Rasse,
sind zum Verkauf in Diehlawken
bei Pelslin. (5093)
100 Ferkel
und **Läuferschweine**
kommen Montag, den 9. März, früh
10 Uhr zu Dom. Wieden, Post
Lobens, Bahnstation Reithal, zur Ver-
steigerung. (4210)